

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

71 (26.3.1921) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— A. einsehl. 80 A. Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in 7 Tagen 4.80 A.; durch die Post bezogen 4.50 —, ohne Ausgabe- u. Postgebühren. monatlich Einzelgem. 25 A.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 10spaltige Kolonietzelle 1.— A. Die Restomergelle 8.50 A.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Unser Osterglaube

Im Herzen Deutschlands, im alten, sagenumwobenen Harz, liegen inmitten dunkler Wälder uralte, stille und geheimnisvolle Seen: der Ostersee und der Heilige Leich. Wer auf der Wanderfahrt an ihnen vorüberzog oder träumend im weichen Moose der Ufer ruhte, wer sinnend über die dunklen Wasserflächen blickte und dem Rauschen des Laubes der alten Buchen lauschte, dem raunten die Stimmen des Waldes manches uralte Geheimnis ins aufhorchende Ohr. Und er fühlte sich zurückverlegt in die graue Vorzeit. Er sah altgermanische Männer und Frauen nach den stillen Wassern wallen, eine Strohpuppe als Sinnbild des Winters in die düsteren Kuten verlesen und Ostera, der Frühlingsgöttin, ihre Opfer darbringen. Das Schweigen des Waldes wurde durchbrochen von dem frohen Gesang und dem heiteren Spiel der glücklichen Menschen. Unsere Vorfahren feierten das Wiedererwachen der Natur aus langem, lebentötenden Winterschlaf, sie feierten ihr Auferstehungsfest — Ostern!

Das ist die Bedeutung, in der wir noch heute das Osterfest begehen. Und wenn auch den altheidnischen schönen Gebräuchen und dieser kindhaft naiven Naturbeobachtung unserer Vorfahren bei der Ausbreitung des Christentums durch eifrige Mönche mit List und Gewalt ein anderer Sinn untergeschoben wurde, ganz und restlos liegen sie sich nicht aus dem Herzen des Volkes reihen bis auf den heutigen Tag. Auch heute flammen noch Osterfeuer von den Bergen, auch heute noch zieht man hinaus ins Freie, badet in den ersten wärmenden Strahlen der Sonne sein Herz gesund von den Sorgen des Winters und erfüllt es mit neuer Lust und Hoffnungsfreudigkeit. Aber das ist die Hauptsache: Auch heute noch ist uns das Osterfest das Symbol für den ewigen Wechsel der Dinge, für die fortwährende Wiedergeburt des Lebens aus allem, Morschem, Verfallendem in neuem, schönerem, besserem und höherem Form, für die tausendfache Neugestaltung und Auferstehung, die dem Unter gange folgt.

Aber wir glauben nicht nur an ein Vergehen und Wiederaufstehen von Jahr zu Jahr, sondern von Weltperiode zu Weltperiode, und nicht nur in der Natur, sondern auch in der Gesellschaft, in der menschlichen Gemeinschaft. Die ständige Weiter- und Höherentwicklung ist das Ewige, Unveränderliche in diesem Wechsel der Dinge. Und weil dieser Glaube, diese Ueberzeugung durch jedes neue Osterfest immer von neuem gestärkt und befestigt wird, deshalb erfüllt uns die alljährliche Auferstehungsfeier mit immer neuer Hoffnung und Siegesübermut, daß der trüben Gegenwart eine lichtvolle Zukunft folgen wird, daß sich die Gesellschafts- und Wirtschaftsformen von heute trotz des hemmenden Wirkens profitstichtiger Ausbeuter im Innern und waffenklirrender Gewaltthäter an Deutschlands Grenzen unbedingt weiter entwickeln müssen immer neuen, höheren und besseren Formen zu.

Die gegenwärtige Gesellschaft, die auf der rückwärtsstufen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruht — einer Ausbeutung, die das Kriegsgewalt aus dem Weltkriege hervorgegangene Ausbeutertum des englisch-französischen Staatenlandes, gestützt auf die militärischen Gewaltmittel nationalstischer Eroberergenerale, bis zur Verflüchtung unseres ganzen deutschen Volkes treiben möchte —, muß sich weiterentwickeln, zu einer edlen, harmonischen Gemeinschaft über alle Landesgrenzen hinaus. Das Auferstehungsfest zeigt uns durch das Keimen und Blühen und Entwideln draußen in der Natur, daß unser Glaube, unsere Ueberzeugung nicht auf toten Worten, sondern auf festen, unerschütterlichen Tatsachen und Entwicklungslehren beruht.

Und dräut der Winter noch so sehr Mit tropigen Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher —
Es muß doch Frühling werden!
Und drängen Rebel noch so dicht
Sich vor den Blick der Sonne —
Sie wedet doch mit ihrem Licht
Einmal die Welt zur Sonne!

Deshalb spotten wir auch aller Säbelrasselei eroberungs-süchtiger Gewaltthäter an Deutschlands Grenzen, deshalb lachen wir aller Drohungen und Hemmversuche der inner- und außerdeutschen Reaktionäre, die diesen unabänderlichen Fortschritt aufzuhalten versuchen. Wir wissen, daß dieses Unterjahren kindisch, töricht und unsinnig ist. Das Rad der Zeit läßt sich weder zurückziehen noch aufhalten. Es rollt über die Gernegroße, die es trotzdem versuchen, unerbittlich hinweg.

Wie war es denn in Deutschland bis zum Kriege, bis zur Revolution? Kein Jahr verging, in dem die Gewaltthäter nicht neue Ansehungsgehege gegen die aufstrebende Arbeiterklasse zu schmieden versuchten. Eine Zucht-hausvorlage gegen das Koalitionsrecht, gegen das Vereins- und Versammlungsrecht der Arbeiter jagte die andere, um das Volk dauernd in wirtschaftlicher Unfreiheit zu erhalten. Jeder Versuch, die politische Gleichberechtigung

aller Staatsbürger durchzuführen, wurde als Staatsverbrechen gebrandmarkt und die Anhänger der Partei, die gegen jedes Geburts- und Geldrechtsverrecht unerschrocken und zielbewußt kämpfte, wurden als „vaterlandslose Gesellen“ gesellschaftlich geächtet oder, wo man ihrer mit einem Schein des Rechts habhaft werden konnte, mochen- und monatlang in die Gefängnisse gesteckt. Trotz dieser Verfolgungen und Verfehmungen wurde eifrig weitergewirkt im Dienste des Fortschritts und der Freiheit. Und als die Zeit erfüllt war, als in den stürmischen Novembertagen des Jahres 1918 das Eis brach, das das wilhelminische Deutschland gefesselt hielt, da trieben die Sprossen, die unter der Eisdecke verborgen der Stunde der Entfaltung entgegengebrängt hatten, machtvoll zum Licht. Die politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger männlichen und weiblichen Geschlechts wurde erobert, die Repräsentanten des alten Systems der Unfreiheit, Ungleichheit und Unge-rechtigkeit, die Monarchen, rissen aus wie Schafleder und das volksh freie und reise Volk nahm seine Geschichte selbst in die Hand. Auf der durch die Revolution geschaffenen demokratischen Grundlage, auf der sich unsere sozialistischen Ideen frei und ungehemmt auswirken können, wird es sich auch eher oder später, indem der Kapitalismus durch den Sozialismus übernommen wird, seine volle wirtschaftliche Freiheit erobern.

Freilich stehen dieser weiteren Entwicklung heute noch nicht nur die Vertreter des kapitalistischen Systems und ihre Goldknechte im Innern, sondern auch ihre Artgenossen im Ausland, gestützt auf die Diktate einer bis zur höchsten Potenz gesteigerten Militärgewalt, mit hartnäckiger Zähigkeit entgegen. Aber sind nicht auch bereits in Frankreich, in England, in der ganzen Welt unzählige Kräfte am Werk, um den Götzen Militarismus zu unterhöhlen, der Völkerverbrüderung, dem Völkerrfrieden und der Völkerverbrüderung den Boden zu bereiten und so auch auf der ganzen Erde dem Sozialismus die Bahn frei zu machen? Wird nicht auch in den heute noch bestehenden Militärstaaten einmal der Tag kommen, an dem das Gebilde aus Eisen und Feuer, das man Militarismus nennt, zusammenbricht und an dem sich über seinen Schutt- und Scherbenhäufen hinweg die Völker der Welt befreit und glücklich die Hände reichen? Kein Militarismus ersticht so fest und unverwundlich wie der deutsche. Daß er trotzdem zusammenbrach, ist ein trübes Omen für den Militarismus und den aus ihm ersprossenen Imperialismus Frankreichs und der ganzen übrigen Welt. Auch er wird in sich zusammenstürzen, wenn seine Stunde gekommen ist. Und dann wird auch endgültig dem Kapitalismus die Stunde schlagen und der Sozialismus wird siegend triumphieren auf der ganzen Erde. Das Lehren und Heiligen die ebenen Geleise der Entwicklung.

Wer da glaubt, gegen sie, gegen Fortschritt und Freiheit des Menschengeschlechts einen Damus aufgerichtet zu haben, der hat sich schwer getauht. Die Völker sind mit der Reib-eigenschaft, mit dem Absolutismus der politischen Unterdrückung und Bevormundung fertig geworden, ihre Widersacher sind in allen Entwicklungsperioden der menschlichen Gesellschaft vom ewig vorwärtsrollenden Rade der Zeit zermalmt oder zur Seite geschleudert worden. — Die Menschheit wird auch mit der Lohnnechtigkeit und Kriegsnacht-schaft fertig werden, auch über sie wird der Fortschritt triumphieren. Das Osterfest lehrt es uns: Es muß doch Frühling werden! Und wie in der Natur der Frühling den Winter folgt, so muß auch der Winter, der sich periodenweise über die menschliche Gesellschaft breitet, unbeding durch einen neuen Frühling, einen Völkerrühling im wahrsten Sinne des Wortes abgelöst werden.

Aber auch im Winter ruht ja das Vorwärtsdrängen, die Weiter- und Höherentwicklung nicht. Unter der Schneedecke keimen die Körner, deren Kolme im Frühling der Sonne entgegenstreben, deren Blüten im Sommer reifen und deren Früchte wir im Herbst ernten. Jedes Samenorn ersticht uns vielfach wieder. Und ebenso entwickelt sich in Zeiten scheinbaren Stillstands in der Menschheitsentwicklung ein geheimnisvolles Leben, ein schaffendes Werden, ein Sprossen und Keimen, das sich zur Höhe, zum Dichte drängt, sobald seine Zeit gekommen ist.

Die Idee läßt sich eben nicht ertöten. Sie kann eine Zeit hindurch im Stillen wirken, aber nur um zur rechten Stunde sieghaft hervorzuwachen. Das lehrt uns sogar die christliche Osterfeier! Der Nazarener starb unter den Händen seiner Reinger. Dem martervollen Kreuzestod unterlag der Träger einer Idee. Diese selbst aber konnte nicht unterdrückt werden. Sie feierte sieghaft Auferstehung, wie jede gute Idee nach jedem neuen Ausrottungs- und Unterdrückungsversuche, nach jeder Periode absehbaren, stillen Wirkens immer wieder sieghaft, selbstbestimmende Auferstehung feiern wird. Das ist unser Osterfest, unser Osterglaube, der uns allen Wider-märtigkeiten der Gegenwart zum Trost mit Hoffnungsfreudigkeit und fröhlicher Zuversicht erfüllen wird jetzt und immerdar

Die Kommunistenputsche in Hamburg

Hamburg, 24. März. Der Chef der Ordnungspolizei gibt eine Darstellung über die Zusammenstöße am Mittwoh. Danach versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft durch den Eibunnel in die Stadt zu dringen. An der Ellerholzbrücke wurden sie aufgefordert, in kleinen Gruppen zu passieren. Die Menge leistete dieser Aufforderung aber keine Folge; ein Hecker forderte trotz des Ausnahmezustandes die Menge auf, gewalt-sam die Absperrung zu durchbrechen. Dadurch war die Wache gerätigt, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Hierbei hatten die Demonstranten vier Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Gruppen zu passieren, nach- gekommen.

Hamburg, 24. März. Die vollziehende Gewalt während des Ausnahmezustandes ist dem sozialdemokratischen Senator Fens übertragen worden, der gleichzeitig zum Regie-rungskommissar ernannt worden ist.

Bremen, 24. März. Gestern abend hatte die kommunistische Partei eine Versammlung in die Zentralthallen einbe-rufen. Gegen 10 Uhr entfernten sich aus dem Saal eine Gruppe von 400 Mann in der Absicht, auf den Straßen eine Demonstration zu veranstalten. Durch Polizeibeamte wurde die Gruppe gestreut.

Hamburg, 24. März. Gestern spielte sich an der Gese-zeughaus-Markt ein geradezu graufiger Vorgang ab. Ein völlig unbeteiligter Radfahrer, der zufällig einen militärischen Mod trug, wurde auf den Kopf „Kochspiegel“ vom Rade geworfen und in bestialischer Weise buchstäblich getreten. Die Polizei schoß in den Menschenhaufen, wobei zwei Personen fielen.

Hamburg, 25. März. Nach genaueren Feststel-lungen hat sich die Zahl der Toten bei den Unruhen am Mit-twoch inzwischen auf 30 erhöht. Etwa 38 Schwerverwundete liegen allein im Hasenkrankenhaus.

Kommunistische Treibereien in Breslau, Essen und München

Breslau, 25. März. Nachts wurde gegen ein Haus, in dem eine im Dienste der ober-schlesischen Sache arbeitende Stelle sich befindet, ein Bombenanschlag verübt, der großen Sach-schaden verursachte. Man vermutet, daß der Anschlag von kommunistischer Seite oder von polnischen Fanatikern ausgeführt wurde.

Essen, 25. März. Am Vormittag versammelten sich an-fänglich des Aufrufes des „Ruhrech“, des kommunistischen Or-gans für das Ruhrgebiet, eine sehr große Menschenmenge auf dem Burgplatz. Die Rechner forderten die Menge auf, morgen in den Generallstreik zu treten, sich mit Waffen zu versehen, die Sips zu entwaffnen und den kämpfenden Brüdern in Mittel-deutschland und Hamburg tätige Hilfe zu leisten.

Essen, 25. März. Eine Vertrauensmännerkonfe-renz der sozialdemokratischen Partei, Kreis Essen, nahm zur augenblicklichen politischen Lage Stellung. Die Konferenz war einmütig der Auffassung, daß die von Moskau aus beschlossene kommunistische Aktion unter allen Umständen auf das schärfste bekämpft werden müsse.

München, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomas, der gestern abend in einer von der kommunistischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung sprach, wurde aufgrund seiner Rede, die eine Aufforderung zum Hochverrat enthielt, am Bahnhof festgenommen und zur Poli-zeidirektion gebracht. Er wird im Laufe des heutigen Tages vernommen und dann vor die Richter gestellt werden.

Schwere Gefährdung des deutschen Zeitungswesens

Drohende ungeheure Vertenerung des Zeitungspapiers

Berlin, 25. März. Von beteiligter Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Eine Aussprache zwischen Druck-papierfabrikanten und den Vertretern der deutschen Zeitungsvetleger-Vereine im Reichswirtschafts-ministerium hat nach zugegangenen Berichten heute vormit-tag zu der Erkenntnis geführt, daß die neue ungeheure Preisforderung für Zeitungspapier

vom 1. April ab weder von der Presse noch von den Zeitungs-lesern, nach den Inferenten getragen werden kann. Eine solche Preisfestsetzung würde sich unabwendbar auswirken in här-ster Einschränkung oder gar Stilllegung der Zeitungsbetriebe. Die Lage ist mit keiner früheren ver-gleichbar. Es geht für die Presse um Sein oder Nichtsein. Und was für die Zeitungen gilt, gilt für alle im Zeitungswesen tätigen Einzelkräfte. Angesichts der schweren politischen und wirtschaftlichen Folgen für unser gesamtes öffentliches Leben wird die eifrig einuberufende Versammlung der deutschen Zeitungsvetleger so schwerwiegende Entschlüsse zu fassen haben, wie nie zu vor. Regierungen und Parlamente werden sofort eingreifen müssen, wenn eine sonst unabwendbare Katastrophe verhindert werden soll.

Militärische Aktionen der Entente im Rheinland

Berlin, 25. März. Im Verfolg der militärischen Sanktionen in den neubefestigten rheinischen Gebieten haben nunmehr die Alliierten den wichtigen Bahnknotenpunkt Osterfeld, 14 Kilometer landeinwärts im unbesetzten deutschen Ge-biet, besetzt. Sie haben sich damit Essen bis auf 10 Kilometer genähert. Nach weiteren Nachrichten scheint auch die Befestigung der Schleuse 7 an der Vereinigung des Dortmund-Eb- und Rhein-Herne-Kanals, mehrere Kilometer östlich Osterfeld, ge-plant zu sein.

Die hochverräterischen Umtriebe der bayerischen Monarchisten

In der Dienstagsgabe haben wir von den hochverräterischen Umtrieben bayerischer Monarchisten und Königsverteiler berichtet, die mit dem französischen Oberst de Meß verhandelt haben.

Wir haben dunkle Kräfte hinter diesem Spiele, diesem Kampfe gegen Berlin und den „verfeindeten“ Norden, wir haben dunkle Kräfte hinter der Einwohnerwehr, welche diese Wehre zu etwas ganz anderem benutzen wollen als zum Selbstschutz.

Die Dinge entwickeln sich nun heute so, daß mit dem uns zur Verfügung stehenden Material über diese und andere Vorgänge nicht länger hinter dem Berge gehalten werden kann.

Aus der Niederschrift über die Verhandlungen mit dem französischen Oberst zitiieren wir noch folgendes: Gestern wohnte ich einer außerordentlich wichtigen Besprechung bei, die mir deutlich zu erkennen gab, was Bayern gegen das Reich im Schilde führt.

Das ist eine Verschwörung gegen die Landesverfassung, mehr als das, es ist Hochverrat, Landesverrat. Deutsche unterhandeln mit den Franzosen über die Zertrümmerung des Reiches, über den Sturz der Monarchie.

Die monarchistischen Umtriebe in Bayern und die Wittelsbacher

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Das Journal des Debats“ hat einen Herrn Bernard de Brinon entsandt, um Deutschland „angesichts seiner Verpflichtungen“ zu beobachten.

Madame Bovary

„Aber beruhige dich doch,“ sagte seine Frau. Und Athalie zog ihn am Rock: „Papa, Papa!“ „Nicht mich in Frieden, zum Donnerwetter noch mal,“ schrie der Apotheker.

Die Sache wird sich sehr einfach und auf die friedlichste Weise der Welt machen, da das Volk seinen Willen durch eine Volksabstimmung kund geben wird.

Der Franzose sprach sofort davon, daß demnach „die deutsche Republik nur eine Augenklappe sei“, umfomehr, als der Vertraute des Kronprinzen weiterhin andeutete, daß auch für den preussisch-deutschen Thron ein bayerischer Prinz anzufragen sei.

Bayerischen Prinzen und Monarchisten trauen wir in der Tat zu, daß sie sich derart gegenüber Franzosen aussprechen. Diese traurige Gesellschaft elender Deutscher hat kein Gefühl dafür, wie sehr sie durch ihre Umtriebe die vitalsten Interessen des deutschen Volkes schädigen.

Die Polizeiaktion im mitteldeutschen Industriegebiet

Die Polizeiaktion im mitteldeutschen Industriegebiet ist notwendig geworden, um der Anarchie, die sich dort seit einiger Zeit in großem Umfange bemerkbar gemacht hat, entgegen zu treten.

Die Behörden konnten gegen den Terror, der von den Kommunisten ausgeübt wurde, nichts ausrichten. Oberpräsident Göring hat die Zusicherung erhalten, daß ihm für die Durchführung der Polizeiaktion diejenigen Polizeikräfte zur Verfügung gestellt werden.

Wie wenig ernst es den Kommunisten ist, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen, beweisen die Vorgänge in den Stadtverordnetenversammlungen von Aöbe- und Sangershausen.

Das englische National Peace Council zu den Londoner Beschlüssen

Den „N. P. C.“ wird von den Deutschen Friedensgesellschaften geschrieben: Vom National Peace Council, der Zentralorganisation aller englischen Friedensgesellschaften, ist der Deutschen Friedensgesellschaft ein Schreiben zugegangen, in dem die grundsätzliche Zustimmung der Geschäftsleitung des Council zu der von der Deutschen Friedensgesellschaft veröffent-

lichten Kundgebung ausgesprochen wird. Die Geschäftsleitung des Council hat ihre Auffassung über die europäische Krise in folgenden sehr bemerkenswerten Sätzen, die auch in der englischen Presse veröffentlicht sind, niedergelegt:

1. Die Strafmaßnahmen der Verbündeten sind ein klarer Bruch des Versailler Friedens. 2. Die plötzliche Wiederaufnahme von Methoden der Kriegführung trägt nicht zu einer Lösung des Problems bei, sondern vermindert die erreichbare Wiedergutmachung und verschlimmert all die Uebel, unter denen Europa leidet.

Personalakten der Beamten

Fortwährend müssen freibeitlich gekündete Beamte feststellen, daß die Reichsregierung und die Erlasse der Reichsregierung über die Einziehung in die Personalakten nur auf dem Papier stehen.

So liegt zurzeit ein Fall vor, daß eine Anweisung des Reichsfinanzministers vom 23. 12. 1920 an ein Berliner Finanzamt, einem namhaft gemachten Beamten den Einbid in seine Personalakten (ab 1. 4. 1921) zu gewähren, dadurch umgangen wurde, daß solche Akten angeblich einfach nicht existieren und das, was als vorhanden angegeben wurde, als dienstfremd der Behörde bezeichnet und somit der Einziehung entzogen wurde.

Grund genug, die Verfassung zu umgehen, die als republikanische ohnehin als minderwertig gilt; Grund genug für die Vorgesetzten, das Personalaktenbuch eines unterstellten Beamten geheimzuhalten.

Badische Politik

Der Kampf um die Versicherungsämter

Ein hoher badischer Beamter, Präsident Dr. Glöckner vom Verwaltungsgerichtshof, bemerkte in der Schlussitzung des Landtages am vorigen Dienstag zu dieser Frage, „er habe durchaus kein Bedenken, wenn die Herren Marxhoff und Ziegelmeier oder andere tüchtige Arbeiterkreise auf Stellen, die besonders in ihrem Arbeitsgebiete liegen und für die sie auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit durchaus die nötigen Erfahrungen mitbringen, berufen werden.“

„Ich Gott,“ antwortete ihr diese mit traurigem Gesicht, „wie soll ich es Ihnen nur sagen... es ist ein Unglück passiert.“

„Du weißt nicht! Ich weiß es aber, da steht eine Flasche aus blauem Glas, mit gelbem Wachs festgeklebt, die enthält ein weißes Pulver, und auf der Etikette steht: Gift! Das ist Arsenik; der Kessel stand dicht daneben.“

„Du weißt mich doch...“ unterbrach ihn Emma. „Einen Augenblick... Weißt du auch, was dir hätte schaden können? Hast du nicht auf der dritten Etage in der Ecke etwas stehen sehen? Sag! Nun, mach doch den Mund auf, rede einen Ton.“

„Du weißt nicht! Ich weiß es aber, da steht eine Flasche aus blauem Glas, mit gelbem Wachs festgeklebt, die enthält ein weißes Pulver, und auf der Etikette steht: Gift! Das ist Arsenik; der Kessel stand dicht daneben.“

„Du weißt mich doch...“ unterbrach ihn Emma. „Einen Augenblick... Weißt du auch, was dir hätte schaden können? Hast du nicht auf der dritten Etage in der Ecke etwas stehen sehen? Sag! Nun, mach doch den Mund auf, rede einen Ton.“

am W... früher... und je... Borre... Frind... mer n... ihre S... trog, a... sich do... in die... wome... schaf... halt... fülle... ten... D... daß die... der W... den, g... scheide... streit... liert a... die ni... ehem... der S... die S... Fra... lung... Stell... realit... fests... in De... gerie... direkt... mach... bleibe... Einfl... die... R... Stell... in mo... und f... einw... deutun... Aufma... anstalt... öffentl... fächer... migan... ereilt... überdi... üntli... R... fungen... steff... möge... über... gungs... fannt... fentlich... ganze... geitig... best... händig... idatis... G... adman... und i... und B... B... vielen... gen er... Unterr... llm di... § 42... zu mo... D... triums... dem R... des R... abgele... genehm...

Kommunistischer Wahnsinn und Verbrechen

am Montag die „Freisgauer Zeitung“ in Freiburg, die früher liberal, während des Krieges vaterlandsparteilich war und seit der Revolution deutschnational im schlimmsten Sinne des Wortes sich gebildet. Karikürlich stellen sich hinter diese fanatische Feinde der jungen Republik auch jene Beamten, die noch immer monarchistisch gefinnt sind und es jetzt mit der Angst um ihre Stellen oder Klaxer ausgedrückt: um den staatlichen Futtertrog, an dem sie so lange gejeffen, zu tun bekommen. Sie läßt sich von einem Beamten schreiben:

Die in Betracht gezogenen beiden Herren für die Versicherungsämter Freiburg und Mannheim werden zunächst als Abgeordnete ihre Diäten ein: dann sollen doch wohl beide — womöglich noch neben ihrem bisherigen Gehalt als Gewerkschaftssekretär bzw. als Krankenkassenverwalter — den Gehalt als Beamte beziehen für eine Stelle, die sie nie auszufüllen in der Lage sind, da sie — abgesehen von dem Mangel an Vorbildung — durch ihre Abgeordnetentätigkeit doch meistens in Anspruch genommen sein werden.

Dieser Konfusionsrat erster Güte weiß antwortend nicht, daß die Abgg. Marloff und Riegelmeier, wenn sie zur Leitung der Versicherungsämter in Freiburg und Mannheim berufen werden, ganz selbstverständlich aus ihren bisherigen Ämtern ausscheiden und demzufolge auch keine Gehälter mehr als Arbeitersekretäre oder Krankenkassenverwalter beziehen. Aber man spekuliert auf gewisse Anteile vieler Zeitungsläser und treibt damit die niedrige Demagogie. Das Ziel ist eben: Fernhaltung von ehemaligen Arbeitern aus den Beamtenstellen! Deswegen mag der Schreiber des Artikels sogar einen unerbittlichen Appell an die Regierung; er jähleht sein giftiges Elaborat wie folgt:

Es wäre nun an der Zeit, daß die Regierung zu dieser Frage, die schon soviel Beunruhigung hervorgerufen hat, Stellung nehmen würde.

Die badische Regierung wird wohl zu der Angelegenheit „Stellung nehmen“, aber hoffentlich in einer Weise, daß diesem reaktionären Treiben gründlich Einhalt geboten wird. Das heißt noch, daß man 2½ Jahre nach der politischen Revolution in Deutschland mit Erfolg den Versuch machen könnte, qualifizierte Arbeitervertreter von Beamtenposten fernzuhalten, die direkt mit der Arbeiterverwaltung zusammenhängen. Das ohnmächtige Gebot der „Freisgauer Zeitung“ muß ohne Erfolg bleiben und darf die Regierung nicht bestimmen, irgendwelchen Einfluß auf ihre Entscheidungen bei der Neuweisung von badischen Versicherungsämtern auszuüben.

Reichsprüfungsprüfung. Eine amtliche Erklärung nimmt Stellung zu der Mitteilung, daß an nicht staatlichen Lehranstalten in Baden wie im übrigen Reich im laufenden Jahre erstmals eine sog. Reichsprüfungsprüfung abgehalten werden soll und sagt: Eine solche private Prüfung kann keinerlei Erfolg für eine staatliche Prüfung bilden. Sie wäre daher auch für die etwaige spätere Zulassung zu öffentlichen Berufen ohne jede Bedeutung, wie ihr Befehlen auch nicht von der Ablegung einer Aufnahmepflichtung in die Oberschule einer öffentlichen Lehranstalt freizusetzen kann. Im Hinblick darauf sollte auch Lehrern öffentlicher Schulen nicht gestattet werden, sich an der Abhaltung solcher Prüfungen zu beteiligen, selbst wenn ihnen die Genehmigung zum Unterricht an den betr. nicht staatlichen Anstalten erteilt worden sein sollte. Durch eine solche Prüfung würde überdies der organische Aufbau unseres Schulwesens nur ungünstig beeinflusst werden.

R.A. Prüfungsstellen. Zur Neuordnung des Reichsprüfungswesens hat Baden beim Reichsrat folgenden Antrag gestellt: Der Reichsrat wolle beschließen: Die Reichsregierung möge sofort einen Entwurf zur Änderung der Bekanntmachung über die Errichtung von Reichsprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 26. September 1918 in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Juli 1919 dahin vorlegen, daß der einheitliche lückenlose Aufbau des Reichsprüfungswesens über das ganze Reich durch die Länder gesichert wird, und möge gleichzeitig nähere Anordnungen über das Zusammenarbeiten der Landes- und Reichsprüfungsausschüsse untereinander und mit der zuständigen, entsprechend auszubauenden Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums ausarbeiten.

Eine Warnung vor der Fremdenlegion wird auf eine Anordnung des badischen Unterrichtsministeriums hin in den Schulen, insbesondere in den Fortbildungsschulen, in den Gewerbe- und Handelsschulen erfolgen.

Vollausübung der Unterrichtszeit. Zur Ausgleichung der vielen Schäden, die die Schule durch den Krieg und seine Folgen erlitten hat, scheint es vor allem geboten, daß die für den Unterricht lehrplanmäßig vorgesehene Zeit voll ausgenutzt wird. Um dies in allen Schulen gleichmäßig zu erreichen, hat das badische Unterrichtsministerium beschließen, von der Bestimmung in § 42 der Schulordnung, wonach der gesamte Unterricht auf den Sonntags- und Feiertagsstunden zu machen, vorerst keinen Gebrauch mehr zu machen.

Der Fremdenverkehr. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern an den badischen Verkehrsverband wird von dem Vollzug der bisherigen Verordnung über die Einschränkung des Fremdenverkehrs in Baden bis auf weiteres verfußt werden abgesehen. Damit entfällt die bisher erforderliche Aufenthaltsgenehmigung sowie die Verbringung eines ärztlichen Zeugnisses.

Die Organisation der badischen Polizei

In einer Denkschrift an den Landtag vorbereitet sich das badische Staatsministerium über die Organisation der badischen Polizei, soweit deren noch nicht völlig abgeschlossene Umbildung heute vorliegt. Auf Grund der Entschlüsse, die im September 1920 aufgeführt und die Beamtenstand in die Ordnungspolizei übernommen. Das Oberkommando der Sicherheitspolizei wurde als besondere Stelle aufgestellt und der Polizeioberst samt seinen Beamten dem Ministerium des Innern zugeordnet. Von der in Deutschland zulässigen Ordnungspolizei sollen nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen auf Baden 4200 Mann entfallen. Neben das Maß der Bewaffnung der Polizei in der neutralen Zone sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die badische Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Zahl der badischen Ordnungspolizei und darauf, daß in der 50-Kilometer-Zone keine Reichswehr zur Verfügung steht, die badische Ordnungspolizei einer besonderen Berücksichtigung hinsichtlich der Bewaffnung bedarf.

Die gesamte Polizei untersteht dem Ministerium des Innern. Bei ihm werden alle allgemeinen Angelegenheiten bearbeitet und entschieden; ihm steht ausschließlich die oberste Aufsicht und oberste Leitung über alle Polizeibeamtenschichten zu. In der Ministerialabteilung für Polizeiwesen werden die Angelegenheiten der Polizei von den Verwaltungsvorstehern bearbeitet. Der Polizeioberst im Ministerium hat die selbständige Leitung, nach dem vom Ministerium gebilligten Grundriss, bei der Ausbildung und der Disziplin der Ordnungspolizei, bei der Durchführung der Verwaltung und in Personalangelegenheiten, soweit es sich nicht um Führer handelt. Die Ordnungspolizei ist örtlich gegliedert und unterteilt in Orten mit staatlicher Polizeibewehrung dem Polizeidirektor bzw. dem Bezirksamt, in allen anderen Orten dem Bezirksamt (soweit es sich um Staatspolizei handelt).

Neben der alten Polizeimannschaft sind in Kasernen untergebracht: in Heidelberg drei Hundertschaften mit zusammen 416 Mann, in Mannheim drei Hundertschaften mit gleicher Stärke, in Karlsruhe vier Hundertschaften und eine Reserve-

abteilung mit 518 Mann, sowie eine Hundertschaft als Reserveabteilung, welche die Polizeischüler abwechselungsweise aufnimmt. In Freiburg sind drei Hundertschaften und in Müllheim zwei. Der Mannschäftstand in Freiburg ist 416, jener in Müllheim 202. Denn soll noch je eine Hundertschaft aufgestellt werden in Sigmaringen, Waldshut und Breisach, wozu der Landtag am Genehmigt erlucht wird.

Das Bestreben der Regierung geht darauf hinaus, aus der bisherigen blauen Polizei und der aus der Sicherheitspolizei übernommenen Beamtenschaft eine möglichst einheitliche Ordnungspolizei zu bilden. In vollem Umfange ist das nicht sofort möglich. Zunächst ist es aus technischen Gründen — wegen der Kosten unumgänglich, alsbald die gesamte Ordnungspolizei einheitlich zu informieren. Es sind von den Uniformen bisher drei verschiedene vorhanden, die aufgebraucht werden müssen. Die Vorarbeiten für eine neue einheitliche Uniformierung sind im Gange.

Der Zugang zur staatlichen Ordnungspolizei soll künftig einheitlich sein, so daß jeder Beamte zunächst in der abgeschlossenen Formation ausgebildet und verwendet und erst dann entweder im Einzeldienst oder in den höheren Stufen bei der geschlossenen Formation beschäftigt wird. Künftig sollen alle Anwärter für den badischen Polizeidienst im Alter von 19 bis 22 Jahren in die Polizeischule kommen, dort ein Jahr theoretische und praktische Ausbildung erhalten und mehrere Jahre als Polizeimänner, Streifenmeister und Postenmeister Dienst tun. Nach einem Ausbildungskurs und bestandener Prüfung erfolgt die Beförderung zum Polizeivollzugsbeamten, der im Einzeldienst oder in der geschlossenen Formation Verwendung finden kann.

Neben der staatlichen, bewaffneten und uniformierten Ordnungspolizei im Einzeldienst und in geschlossener Formation bleiben weiterhin folgende staatliche Polizei bestanden, deren Aufgabe nicht die Erhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung ist, die regelmäßig ihren Dienst nur in bürgerlicher Kleidung und ohne Bewaffnung mit Säbel, Rifolen oder Karabiner und nicht in Uniform tun. Hierzu gehört in erster Linie die Kriminalpolizei bei den Staatsanwaltschaften. Sie soll wie bisher ihren Ort bei den Staatsanwaltschaften finden, die bereits als Polizeivollzugsbeamten im Einzeldienst erprobt sind. Eine der Kriminalpolizei ähnliche, aber keineswegs völlig gleiche Tätigkeit und auf anderen Sachverhältnissen als jene ist die Fahndungspolizei bei den Polizeidirektionen und Bezirksämtern aus. Auch sie arbeitet nur in bürgerlicher Kleidung und trägt als Waffen nur den Taschenrevolver und den Gummiknüppel und hat umfangreiche Privatbesitz.

Überhaupt von der Reorganisation der Ordnungspolizei soll die badische Gendarmerie in der bisherigen Stärke und Organisation bleiben, wobei der besonderen Stellung in der Verfassungsmäßigen Bedeutung getrauen werden soll. Gemäß den Vorhergehenden der Entente müssen die Beamten der Ordnungspolizei auf eine lange Reihe von Jahren fest verpflichtet werden. Es ist vorzusehen, die Verbleibensdauer auf zwölf Jahre festzusetzen. Das Dienstverhältnis während dieser Zeit soll ein vertrauensvolles sein und nur bei Unbilden in den Einzeldienst soll vor Ablauf der 12 Jahre planmäßig, aber zunächst noch, nach dem allgemeinen Grundriss des Beamtenrechts, widerrufliche Anstellung erfolgen.

Eine endgültige Regelung des Verordnungsverfahrens ist bisher nicht erfolgt. Es kann hier nur im engen Rahmen mit der Reichsregierung vorangegangen werden, zuerst unterteilt ein vom Reichsministerium des Innern mitgeteilter Entwurf eines Polizeibeamtengesetzes der Kritik.

Bezüglich der Kosten hat die Reichsregierung für das Budgetjahr 1921 die Übernahme von 1/3 der Kosten zugesagt und für das Budgetjahr 1920 von 1/2, für die noch offene Formationen in der neutralen Zone entfallenden Kosten und von 1/2 der außerhalb der neutralen Zone vorhandenen Gruppenpolizei. Anfolge der sehr bedeutenden Verringerung des Reiches in den Kosten müssen die Länder bei Übernahme ihrer Landespolizei die vom Reich festgestellten Grundriss hinsichtlich der Einrichtung und der Veranlagung der Gruppenpolizei beachten. Hierher gehören unter anderem die Mittel- und Hörschulwesen des Reichs, die Höchstzahl der Kreisstellen, die Art und die Wege der Ausbildung, insbesondere die Art der Kräfte, die Kosten davon auszurechnen, daß die Polizei für Erfüllung ihrer landespolizeilichen Aufgaben eine weitestgehende Weisungsfreiheit haben muß. Die Zahl der Kräfte wird sehr davon abhängen, ob man sich darauf beschränkt, die für den Führerbetrieb erforderlichen Kräfte zu halten oder ob man auch kleine berittene Polizeitruppen aufstellen wird, was aus mancherlei

abzusehen. Levi, Däumig, Klara Jettin usw. erwiesen sich als zu schlapp, radikalere Elemente wie Brandler mußten an die Spitze. Aber die Weltrevolution kam deswegen immer noch nicht.

Nun befinden sich die neuen Führer in einer verzweifelteren Lage. Sie haben die alten weggeholt mit dem Geschrei, daß nicht geredet, sondern gehandelt werden müsse. Jetzt sind sie an der Spitze, wenn sie nun nicht handeln, kostet es den Kopf. Deshalb suchen sie nunmehr irgend eine wilde Aktion mit Gewalt zu erzwingen. Durch maßloses Schreien und Kreischen, das sich Tag für Tag wiederholt, sollen die Anhänger der R.A.P.D. um den Rest ihres Verstandes gebracht, in sinnlose Raserei gehetzt werden. Man brennt, man schreit sich nach irgend einem Zusammenstoß mit der Staatsgewalt.

Die „rote Fahne“ weiß: der Staat muß dagegen einschreiten. Schreiet er aber ein, so hat man den Vorwand zu neuen Protestaktionen und Demonstrationen. Das einmal geflossene Blut aber soll weiter erregend und aufpeitschend wirken. Jedes Wort der plumpen Ausführung verrät den faulsten Plan. Dabei wissen die gewissenlosen Heher ganz genau, daß die von ihnen geführte Aktion mit einer fürchterlichen Niederlage der Arbeiter enden muß. Das weiß man also und trotzdem heßt man Tag für Tag die Arbeiter auf, „mit der Waffe in der Hand“ die Gegenrevolution niederzuschlagen. Die neue Zeitung der R.A.P.D. erweist sich als gleich unfähig und verbrecherisch. Die Arbeiter müssen den Butschisten den Rücken kehren. Ihr Blut ist zu gut, um für diese unfähige Bande von gewissenlosen Hehern zu fließen.

Wir sind aber auch der Ansicht, daß endlich gegen die elenden Butschisten, die an der Spitze der kommunistischen Bewegung stehen, mit aller Strenge eingeschritten werden sollte. Die Freiheit dieses traurigen Gefindels ist nämlich so groß, daß die Gesellschaft in aller Eile flieht, wenn sie erst Gefahr läuft, die eigene traurige Persönlichkeit zu riskieren. Im übrigen müssen unsere Arbeiter in den Betrieben auch den Mut aufbringen, den kommunistischen Maulhelden so energisch entgegenzutreten, daß der Spul aufhört. Das heißt nämlich, während die ängstliche Passivität sie nur anspornet. Wir haben nichts mit den Kommunisten gemein, denn sie sind verbrecherische oder wahnsinnige Säublinge der Arbeiterbewegung.

Gründen, zumal berittene Gendarmerie, nur noch in geringer Zahl in Mannheim besteht, für sehr zweckmäßig angesehen werden kann.

Aus den der Denkschrift beigelegten Nachweisungen sei die Zusammenstellung des Aufwands für den Sicherheitsdienst in Baden im Rechnungsjahr 1920 wiedergegeben:

1. Laufende Ausgaben und Einnahmen:

	Ausgaben	Einnahmen
A. Gruppenpolizei	34 574 180	4 872 500
B. Polizei im Einzeldienst	19 282 870	10 530 500
C. Gendarmerie	18 164 990	200 800
Summe	67 122 040	15 603 800

2. Einmalige Ausgaben

Summe der Ausgaben	11 222 520	
Ab Einnahmen	78 344 560	15 603 800
Reibten Ausgaben	62 740 760	
hierzu trägt das Reich 1/3 von	20 913 587	
40 827 173	56 720 000	
so daß auf Baden entfallen	28 020 760	

Aus der Partei

Oberdorf b. Rastatt, 24. März. Am letzten Sonntag fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt, die stark besucht war. An Stelle des verstorbenen Gen. Frick hatte der Gen. Frick-Vertratte des Referats über: Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands“ übernommen. Seine beinahe zweistündigen Ausführungen fanden den einstimmigen Beifall der Versammlung. Die Versammlung hat der Partei wieder neue Anhänger zugeführt.

Sozialdemokratischer Kulturtag. Die „Arbeiter-Bildung“, die vom Zentralbildungsausschuss herausgegebene Monatschrift für die Arbeiterbildungsausschüsse und Jungsozialisten, bringt in ihrem sechsten erschienenen Märzheft einen Begrüßungsartikel zum ersten sozialdemokratischen Kulturtag aus der Feder des Genossen Heinrich Schulz. Daneben sind folgende Artikel zu nennen: R. Weimann: Neue Ziele und Wege in der Bildungsarbeit; R. Lohmann: Sozialistische Bildungsarbeit und Lebensarbeit; E. A. Müller: Jung und Alt in gemeinsamer Arbeit; J. Schulz: Vom historischen Materialismus; R. Engelhardt: Sozialismus und Religion. — Das Heft enthält ferner den empfehlenden Nachruf, den Genosse Heinrich Schulz unserem unvergeßlichen Franz Niederich am Grab widmete, außerdem Gedanken für eine Waisensprache von Karl Schrad. Für die diesjährige Waisfeier sind eine Reihe Programme abgedruckt, ebenso Erläuterungen und Hinweise für die Ausgestaltung der Feiern. In der Tribüne der Jugend kommen einige Jungsozialisten zu Wort, und zwar: W. Spengler mit einem Beitrag: Dem Mai entgegen, und Turz mit einem solchen: Unklare Köpfe? Gute Ueberichten: Für die Praxis der Bildungsausschüsse, Umschau, Jungsozialistische Bewegung, verbollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

Die Monatschrift „Arbeiter-Bildung“ wird am besten durch die Post bezogen. Sie kostet für das Quartal 7,50 M. Beim Bezug einer größeren Anzahl Exemplare an eine Adresse wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

„Mai-Zeitung 1921.“ Während im Vorjahre der Kaputtisch die rechtzeitige Herstellung der geplant gewesenen „Mai-Zeitung“ verhindert, jedoch nothgedungen die Mainummer von „Woll und Zeit“ zum Ersatz herangezogen werden mußte, läßt der Parteivorstand in diesem Jahre wieder eine eigene Mai-Zeitung für die Partei bei der Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW. 68, erscheinen. Bei einem Umfang von 16 Seiten und in Tischdruck auf gutem Papier hergestellt, wird sie sich sowohl textlich als auch durch ihren reichen künstlerischen Schmuck den besten früheren Heften zum Weisfeiertag würdig anfügen. Den Maigedanken feiern eine Reihe rückschauender und zielweisender Beiträge namhafter Genossen. Im besonderen findet der 1. Mai in seiner Beziehung zu den Frauen eine ausführliche Behandlung, ferner auch die sich aus ihm für unsere arbeitende Jugend ergebenden Forderungen und Ziele, worüber Gen. E. A. Müller-Magdeburg schreibt. — Jeder, auch der kleinste Ortsverein, wende sich wegen des Bezuges einer größeren Anzahl sofort an sein zuständiges Sekretariat oder direkt an die Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 8.

Die Aktionen der kommunistischen Verbrecher

Schwere Kämpfe in Mitteldeutschland — Sprengung von Bahnhöfen und Banken — Bildung einer roten Kampftruppe — Treibereien in Breslau, Essen und München — Die Kommunisten in Eisleben wollen verhandeln

11. Eisleben, 24. März. Der gestrige Nachmittag brachte schwere Schiebereien in den Straßen der Stadt. Die Kommunisten warfen Handgranaten in die Polizeiwache im Markthaus. Hierbei wurden drei Polizeiwachmeister erheblich verletzt. Der von Halle kommende Personenzug wurde von Streikenden am Weiterfahren gehindert.

11. Halle, 24. März. In und um Eisleben hatten sich gestern nachmittags Kämpfe entwickelt, die eine größere Ausdehnung genommen. Die Arbeiter aus den sog. Kunddörfern haben sich bewaffnet und rüden zum Angriff auf Eisleben vor. Die Besatzung der Leunaerwerke sowie 8000 Bauarbeiter, die dort beschäftigt sind, haben gestern ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Halle a. S., 24. März. Das Dauderzgebäude des „Klassenkampf“ wurde heute von 50 Sicherheitspolizisten besetzt. Die Arbeiter der Sangerhäuser Fabriken haben die Arbeit niedergelegt. Der Streik hat sich weiter ausgedehnt, auch in die landwirtschaftlichen Betriebe. Die städtische Polizei stellte ihre Tätigkeit ein, nachdem 8 Schulleute durch Handgranaten verwundet worden waren.

11. Halle, 24. März. Das Amendorfer Eisenbahnunglück in der vergangenen Woche und das Tieslauer Eisenbahnunglück veranlaßten die Eisenbahndirektion Halle, einen verkürzten Bahnlauf einzuführen. Zahlreiche Patrouillen und Streckenläufer werden sich Tag und Nacht längs der Schienen aufhalten. Des weiteren werden die Strecken Doppelposten erhalten mit der Weisung, auf jeden zu achten, der sich während der Nacht unbefugterweise dem Bahndörper nähert.

11. Kuerbach, 24. März. Ueber das Dynamitattentat in Nadewitz wird noch berichtet: Die Sprengladung wurde in dem unter der Steuerabteilung befindlichen Keller zur Explosion gebracht. Die Folgen waren furchtbar. Der Flügel des Rathhauses, in dem sich die Steuerkasse, das Einwohnermeldeamt und das Verhandlungszimmer befinden, wurde in Trümmer gelegt. Die Räume bilden ein wildes Chaos. Ein Teil der durch die Explosion verursachten Gase konnte glücklicherweise durch geöffnete Fenster entweichen, sonst wäre wohl das ganze Rathaus in Trümmer gegangen. In der vergangenen Nacht wurde in der Nadewitzstraße ein junger Mann festgenommen, der Sprengmaterial bei sich trug, so daß man annehmen darf, daß in Kuerbach der gleiche Anschlag geplant war.

Verhängung des zivilen Ausnahmezustandes

11. Berlin, 24. März. In der Nacht zu heute hat der Reichspräsident Verordnungen über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die Verordnung bezieht sich auf die Provinz Sachsen. Es handelt sich nicht um den militärischen, sondern um den zivilen Ausnahmezustand, bei dem die Ausübung der gesamten öffentlichen Gewalt in die Hände der Zivilverwaltung gelegt ist, d. h. in der Provinz Sachsen in die Hände des Oberpräsidenten Hörsing.

Ein Aufruf der sächsischen Regierung

Dresden, 24. März. Der sächsische Ministerpräsident Vund hat namens des Gesamtministeriums einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: In seiner heutigen Sitzung nahm das Gesamtministerium zu den verbrecherischen Gewalttaten der letzten Tage Stellung. Die Regierung ist überzeugt, daß die Anschläge und Gewalttate in Sachsen und im übrigen deutschen Reich einheitlich und planmäßig vorgenommen werden. Die gesamte Bevölkerung ist sich einig darüber, daß durch solch verbrecherische Taten Not und Elend verstärkt wird. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, damit mit den vorhandenen Machtmitteln alles geschehen wird, um weiteren verbrecherischen Anschlägen entgegenzuwirken und die Hauptschuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Bevölkerung wird ersucht, alle notwendig werdenden Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

11. Halle, 26. März. In Eisleben wie in den Bergwerksdörfern des Mansfeldischen haben die Kommunisten die Oberhand. Sie requirieren in allen Orten die Automobile. In Halle haben die sächsischen Arbeiter dem Magistrat ein Ultimatum gestellt. Eine spätere Meldung besagt bereits, daß die Arbeiter der sächsischen Wasserwerke und der Gasanstalten in den Aufstand getreten sind. Die Güterabfertigung ist unterbrochen. Arbeiter der Leunaerwerke hielten einen Zug an und wollten aus ihm mehrere Spione heraus.

Aus Eisleben wird von gestern nachmittags berichtet: Nach heftigen Kämpfen, die auch Opfer forderten, hat sich eine nicht unbeträchtliche Schutzpolizei nach hier durchgeschlagen. Um 2 Uhr nachmittags erschienen die ersten Patrouillen der Schutzpolizei wieder in den Straßen, die von herumlungern den Menschen gesäubert wurden. Die neuzugewonnenen Truppen haben eine ganze Anzahl von Spionen, die ihnen die Aufrührer entgegenstellten, gefangen genommen und verwenden sie jetzt bei den Aufräumungsarbeiten, namentlich zur Befestigung der Barrikaden, die die Kommunisten errichtet hatten. Das Gelände östlich von Eisleben ist von roten Bänden frei. Der Bahnhof ist in der Hand der Schutzpolizei, die Verbindung mit Eisleben ist wiederhergestellt.

Nach einem Bericht haben die Verluste der Schutzpolizei in Eisleben bisher 14 Tote und 12 Verwundete betragen. Die Getriebener Bank sowie mehrere andere Häuser wurden von den Aufständischen in die Luft gesprengt. Die umliegenden Höfen sind von den Aufständischen besetzt, die über zahlreiche Maschinengewehre verfügen.

11. Duerfurt, 26. März. Eine kommunistische Versammlung beschloß hier die Verkündung des Generalstreiks.

Die Moskauer Vampyre

Seit etwa zehn Tagen konnte man aus der gesamten kommunistischen Presse Deutschlands entnehmen, daß die deutsche Sektion der dritten Internationale etwas vor hatte. Worum es sich dabei handelte, war zuerst nicht klar, aber aus der Schreibweise ging hervor, daß die kommunistischen Massen in einen Zustand der hysterischen Erregung systematisch versetzt werden sollten und daß irgend welche blutigen Aktionen beabsichtigt waren.

Aus welchem Anlaß war allerdings schwer zu erraten. War doch in Deutschland seit geraumer Zeit alles verhältnismäßig ruhig und hand ja das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse in ganz anderen Fragen auf dem Spiele, als in innerpolitischen Kämpfen. Es muß also nach versteckten Gründen gesucht werden. Ein solcher Grund dürfte z. B. in dem außerordentlich schlechten Abschneiden der Kommunisten bei den Preussenvahlen liegen, welches die öffentliche Meinung der ganzen Welt über die tatsächliche Stärke oder vielmehr Schwäche der kommunistischen Bewegung in Deutschland unwiderlegbar aufklären mußte. Wenn man nun die materielle Abhängigkeit, in der sich die deutschen Kommunisten Moskau gegenüber befinden, in Betracht zieht, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die K.P.D. das Bedauern empfand, den schlechten Eindruck ihrer Schlappe

in verschiedenen Ortschaften ließ man an den Häusern Anschläge, in denen die gesamte Bevölkerung zwischen 18 und 35 Jahren zum sofortigen Eintritt in die rote Kampftruppe aufgefordert wird. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, werde erschossen werden. Der Aufruf ist von Max Höls unterzeichnet.

Halle, 25. März. Im Leunaerwerk, wo die roten Kampftruppen formiert sind, beschloß man bei der Feuerwehre des Werkes die Führer und requirierte Strohbede für die Einrichtung eines Lagerrats, ebenso Last- und Personkraftwagen für die Besatzung der roten Armee.

Eisleben, 25. März. Dem „Eislebener Tagblatt“ zufolge ist Hettstedt nach heftigen Kämpfen durch Verhärtnungen entsetzt worden. In letzter Nacht wurden die Truppen von den Aufständischen heftig beschossen. Ferner wurden die Verhärtnungstruppen auf dem Anmarsch mit Maschinengewehren beschossen, durch dessen Verwendung auch die Munitionswagen der Anmarschtruppen in Flammen aufgingen.

11. Magdeburg, 25. März. Wie wir hören ist der Bahnhof von Hettstedt von den Kommunisten gesprengt worden.

11. Eisleben, 25. März. Die Sicherheitspolizei beherrscht jetzt völlig die Lage. Die Arbeitertruppen wurden bis nach Kreisfeld abgedrängt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

11. Halle, 25. März. Die sächsischen Werke sind noch nicht wieder im Betrieb und die Bevölkerung ist sämtlich ohne Wasser und zum Teil auch ohne Licht.

Der „Halleischen Zeitung“ zufolge ist die Bildung der roten Kampftruppe in der Gegend von Leuna voll im Gange. Das Meistenwerk von Leuna ist gänzlich in der Hand der roten. Vorläufig nimmt die rote Kampftruppe noch eine abwartende Haltung ein. Zwischen Leuna und Amendorf sind von den internationalen Verbrechern etwa 800 Gewehre an die roten Kampftruppen verteilt worden.

11. Magdeburg, 25. März. Beim Oberpräsidium lag gestern mittag ein Bericht aus dem Aufsturzgebiete vor, in dem es heißt: Die Gegend dauert fort, überall Plünderungen und Brände. Die mehrheitlich kommunistischen Führer sind wegen schwerer Verbrechen aus Eisleben geflüchtet. Sie schätzen die Waffen der Kommunisten in Eisleben auf mindestens vierzigtausend Gewehre und 8 bis 10 000 Gewehre.

Die Führer der Reichswehr erklären, daß die übrige Bevölkerung schleunigste Maßnahmen mit schweren Kampfmitteln fordern. Fremdbändige Elemente führen überall die Bewegung.

Weiter wird berichtet: der als Max Höls Verhaftete soll vor Gericht angeklagt haben, nicht Max Höls, sondern Ernst Roth aus Anhalt zu sein. Eine Verhaftung liegt noch nicht vor.

11. Magdeburg, 25. März. Die kommunistischen Führer in Eisleben sind beim vorigen Kommandeur erschienen und haben um Verhandlungen über die Einstellung des Kampfes im ganzen Mansfelder Gebiet gebittet. Der Kommandeur schätzte jede Verhandlung mit den aufrührerischen Arbeitern ab und stellte folgende Forderungen:

1. Die aufrührerischen Banden stellen sofort den Kampf ein. Dann wird die Schutzpolizei nicht mehr schießen.
 2. Alle Waffen und Munition sind sofort abzugeben.
 - Diejenigen, die freiwillig abliefern, werden nicht nach Namen gefragt und werden auch nicht verhaftet. Sämtliche geraubten Sachen sind sofort zurückzugeben. Die Arbeit ist sofort in allen Betrieben wieder aufzunehmen.
- Die erschienenen kommunistischen Führer versprachen, bei ihren Worten mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Bedingungen angenommen und vorbehaltlos befolgt werden.
- Wie aus Magdeburg gemeldet wird, sind als Urheber der kommunistischen Aktion im Mansfelder Gebiet drei einflussreiche russische Bolschewiken aufgetreten. Wie festgestellt werden konnte, sind in Eisleben allein am Montag 60 Russen eingetroffen.

Der Regierungskommissar Hörsing hat an die Arbeiterklasse einen Aufruf gerichtet, in dem er betont, daß die Aufforderung zum Generalstreik, Kampf gegen die Polizeibeamten usw. von der vereinigten kommunistischen Partei ausgegangen sei. Weiter heißt es: Die kommunistischen ausländischen Heber und die mit russischen Geld bezahlten Agenten haben bereits zahlreiche Familien ins Elend gestürzt. Ungezählte große Lohnverluste sind die Folge. Diejenigen, die die Arbeiter ins Unglück geführt haben, sind bereits verurteilt und abgerichtet, ihre Opfer ihrem Schicksal überlassen.

11. Berlin, 26. März. Abends. Nachrichten aus Mitteldeutschland sind dahin zusammenzufassen, daß die Aktion der Schutzpolizei im Fortschreiten ist. In Eisleben ist die Schutzpolizei Herr der Lage. Zwischen Eisleben und Hettstedt treiben sich noch bewaffnete Banden herum. Hettstedt selbst ist von der Schutzpolizei besetzt. Die Aufrührer haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Mansfeld ist der Sitz der Aufrührer, die auch unter der Bevölkerung Zwangsverhaftungen verüben. In Hettstedt, wo die Betriebsräte durch die Aktionsauslöser abgesetzt worden sind, ist es bereinigt zu Gewalttätigkeiten gekommen. Das Gesamtbild der Lage in der Provinz Sachsen ist durchaus als ruhiger zu bezeichnen.

vom 20. Februar durch irgendwelche Aktionen zu verweisen. Möglich ist aber auch, daß es Moskau selbst gewesen ist, das derartige Aktionen verlangt hat.

Wie dem auch sei, die hysterischen Aufrufe der Kommunisten zeigten nur zu deutlich, daß man auf der äußersten linken blutigen Konflikte um jeden Preis provozieren wollte. Als nun die zunehmende Unruhe in Mitteldeutschland die Entsendung einiger Hundertschaften Schutzpolizei notwendig machte, war den Kommunisten endlich der Vorwand gegeben, ihr Alarmgeschrei auf ein bestimmtes Ziel zu höchstem Paroxysmus zu treiben. Es sollte offenbar angefaßt des Wiedererkennens der Sozialdemokratischen Partei daselbst wiederholt werden, das vor zwei Jahren mit der Moskauer Hilfe so vortrefflich gelungen war.

Nun — an Moskes Methoden mag man verschiedenes auszusprechen haben, aber Hörsing ist wohl das ungeheuerste Objekt für eine derartige Kampfpapier. Die Kommunisten verengen ganz, daß es gerade Hörsing gewesen ist, der im Sommer vorigen Jahres als Leiter die Ortschaften erkannte und rücksichtslos bekämpfte hat. Er war es, der durch scharfes Zuspucken in der ganzen Provinz Sachsen, durch Hausdurchsuchungen in Halle, Magdeburg, Merseburg usw. am Sitz der Ortschaften die schwer beladene Material über diese reaktionären Kampforganisationen ans Tageslicht gebracht hat. Damit hat er sich

ein hohes Verdienst an der deutschen Republik und an der deutschen Arbeiterklasse erworben, das ihm übrigens die gesamte reaktionäre Presse Deutschlands mit wütenden Beschimpfungen und das reaktionäre Beamtentum bis hinauf zu Gewalt und Mord mit machiavellistischen Intrigen zutritt hat.

Der Endausgang dieses von den deutschen Bolschewisten wieder einmal sinnlos provozierten Kampfes kann nicht zweifelhaft sein. Wir hoffen, daß die Arbeitermassen begreifen werden, daß das deutsche Proletariat planmäßig auf Moskauer Befehl hingenachtet werden soll und daß die Moskauer Kompagne wieder einmal, um das eigene Leben zu fristen, deutsches Arbeiterblut zu saugen wünscht.

Die unabhängige Berliner „Freiheit“ schildert an leitender Stelle die Kommunisten anlässlich der neuesten kommunistischen Verbrechen u. a. wie folgt:

Die Kommunisten haben gerufen, das Lumpenproletariat ist erschienen!

Die unreifen Burken, mit dem freibetrieblichen Stoecker an der Spitze, haben mit Hilfe Moskaus die Levi und Petlin verdrängt. In finsterner und unverantwortlicher Weise haben diese Reichstingigen gepöbeln. Die Arbeiterklasse hat sie bis auf wenige Ausnahmen allein gelassen, aber das Geinbel freut sich der Gelegenheit, die diese Toren ihnen geboten haben.

Aus verschiedenen Teilen des Reiches laufen Nachrichten ein von Überfällen auf Sparkassen, verdrehten Anschlägen gegen Eisenbahnen und Dynamitattentaten gegen Gerichtsgebäude. Die Verantwortung trifft die Leitung der kommunistischen Partei, die durch ihre sinnlose Rede dem Geinbel das Stichwort geliefert hat. Es ist eine schändliche Feigheit, die durch nichts zu entschuldigen ist.

Die Reaktion jubelt, die gesamte bürgerliche Presse fordert energisches Vorgehen. Die Kommunisten sind die Gelegenheitsmacher für die Reaktion.

Wie sinnlos die verbrecherischen Akte vom politischen Standpunkt aus sind, dafür gibt es einen zwingenden Beweis; die meisten Dynamitattentate sind in Sachsen verübt worden, in dem Lande einer rein sozialistischen Regierung. Auch der tollste und verlogenste Kommunist kann nicht behaupten, daß von dieser Regierung gegenrevolutionäre Anschläge gegen das Proletariat zu erwarten sind.

Es ist selbstverständlich, daß bei all diesen Attentaten schmutzige Kollaborateure und reaktionäre Agenten ihre Hand im Spiele haben. Beide kommunistischen Parteien und insbesondere die sogenannten illegalen Organisationen sind von Spitzeln durchsetzt.

Die Reaktion hat gerade jetzt das härteste Interesse an diesen Verbrechen.

Kommunismus, Sozialismus und Verbrechertum haben sich so zu einer schrecklichen Dreiecksverbindung vereinigt. Verbrecher, Kommunisten und Sozialisten sind in einem wirrigen Dreck zusammengeschlossen.

Gemeindepolitik

Verband der mittleren Städte Badens

11. Karlsruhe, 24. März. Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der mittleren Städte Badens hielt am 21. ds. Mts. in Karlsruhe eine Sitzung ab. Der Vorsitzende gebot zunächst über am gleichen Tage stattfindenden Abstimmung in Oberhessen und gibt der Freude der badischen Städte an dem Festhalten der Oberhessen an Deutschen Reiche Ausdruck, mit dem Dank an alle heimkehrten Oberhessen. — Aus der Tagesordnung sind namentlich zu erwähnen, die eingehende Erörterung über das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz an der Hand des nunmehr aufgestellten endgültigen Regierungsentwurfs, insbesondere über die Verteilung der Steuern zwischen Land und Gemeinden. Die Beschlußfassung über die Verteilung des reichssteuerfreien Mindestbetrags soll grundsätzlich unter Einhaltung der gesetzlichen Frist herbeigeführt werden, wenngleich über das Weiterbleiben dieser Steuer noch völlige Ungewißheit besteht. — Die bisherige grundsätzliche Stellungnahme zum Fürsorgegesetz soll beibehalten und die beschlossene Verabschiedung des Gesetzes verlangt werden. — Die Erhöhung der Gemeindegeldsätze in einer der jetzigen Gemeinverteilung entsprechenden Weise wird als notwendig erkannt. — Bezüglich der Ausbildung der Gemeindebeamten wird beschlossen, eine Prüfungsordnung für alle badischen Städte aufzustellen. Ein Unterausschuss soll mit dem badischen Städteverband zusammen bestimmte Vorschläge ausarbeiten. — Gegen die vom Reichrat aufgestellte Vermögenssteuerordnung werden Bedenken nicht erhoben, da sie im wesentlichen nur da Platz greift, wo die Städte nicht eigene Ordnungen aufstellen. — Die Bestimmungen über den Einkauf in das Bürgerrecht und den Bürgerrechten sind derart. Vorschläge für eine Neuregelung sollen erwogen werden. — Bezüglich der Umschreibung ist eine gesetzliche Regelung dahin anzustreben, daß die Gemeinde des Siches der einzelnen Niederlassung der Gemeindeamt erhält. Es wird als Wünschenswert empfunden, daß nach den geltenden Bestimmungen nur die Gemeinde des Siches des Hauptunternehmens berücksichtigt wird. — Bezüglich der Schulferien fällt der Ausschuss die Beibehaltung der seitiger Regelung für notwendig.

11. Freiburg, 23. März. Eine von der Stadt eingeschickte Sonderkommission hat den Hausbesitzern eine generelle Mietpreissteigerung von 33 Prozent zugestimmt. Dagegen protestierte in einer öffentlichen Versammlung der hiesige Mieterverein, indem er sich, wie es in der angenommenen Resolution heißt, auf schärfste gegen eine unmotiviert Steigerung der Mieten verwehrte. Auch die Abwägung der Grund- und Häusersteuer auf die Mieter erfuhr eine nachhaltige Kritik und in einer Eingabe an das Arbeitsministerium wird gefordert, den Hausbesitzern nur solche Steuern aufzuerlegen, die sie zu tragen vermögen.

11. Sagenwetterbach, 21. März. Die am 18. März stattgefundene Bürgerauschussung hatte 3 Punkte auf der Tagesordnung: 1. Erhaltung einer Summe an die Handwerkerkammer; 2. Erhöhung des Wasserzinses für das Jahr 1920/21; 3. Verschlebens. Vortage 1 fand durch einstimmige Annahme glatte Erledigung. Bei Vortage 2 entwickelte sich eine sehr lebhafte Aussprache. Doch wurde bei der Beschlußfassung die Formel, die von unserer Fraktion zur Verbringung des Wasserzinses vorgeschlagen war, durch 26 von 31 anwesenden Bürgerauschussmitgliedern angenommen. Bei Punkt 3, Verschlebens, wurde einem Antrag unserer Partei betr. Einfriedigung zweier Steinbrüche und Verlegung eines elektrischen Lichtes am Gartenweg zugestimmt.

Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16

Volksbuchhandlung der Sozialdemokr. Partei Karlsruhe empfiehlt: „Das Lohnfindungsrecht“ nach dem Reichsgesetz vom 10. August 1920 (R.G.B. S. 1672), Erläuterungen nach Tabelle von R. Sachs, Kammerkassenzentrals, Lübeck in 2. Preis 3 M. 00 S. Sein Wert wird durch eine ersöpfende Tabelle, die in jedem Falle sicher und schnell die Feststellung des plangemäßen Lohnes und des der Forderung unterworfenen Einkommens teiles ermöglicht, besonders erhöht.

Aus dem Lande

Durmersheim, 24. März. Kommen Dienstag, 29. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum 'Hirsch' eine Versammlung der langjährig arbeitenden Arbeiter unseres Ortes zur Gründung eines Arbeitervereins statt. Die freigewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter sind zu dieser Versammlung eingeladen und werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Mannheim, 23. März. Gestern geriet der 20 Jahre alte edige Fabrikarbeiter Adam Gahl aus Lampertheim auf seiner Arbeitsstelle in den Pappmüllwerken in Sandhofen in eine Papiermaschine und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Mannheim, 24. März. Als erste Stadt Deutschlands führt Mannheim ab Ostern für alle Schüler über sechs Jahre den obligatorischen Schwimmunterricht ein, wofür die Summe von 100 000 M. in den städt. Haushalt eingestellt wurde.
Mannheim, 24. März. Das Jugendgericht Mannheim verurteilte gestern die drei jugendlichen Verbrecher wegen Unterschlagung von 8000 M., und zwar den Schlosserlehrling Engelert zu 5 Monaten, den Kaufmannslehrling Frisch zu 4 Monaten und den Oberrealschüler Rieger zu drei Monaten Gefängnis. Von hier aus werden sie nach München transportiert, um dort wegen Mordes verurteilt zu werden.

Mannheim, 24. März. Die allgemein gehegte Befürchtung, daß durch die neue Zollgrenze das Koch im Westen wieder aufgerissen werde, scheint sich schon zu bestätigen. Infolge der veränderten Zollverhältnisse im Westen werden kaum Rotweine, das Stück zu 6000 M. angeboten, während der deutsche Rotwein das zwei- und dreifache kostet. Die Weinpreise senken sich stetig und es steht zu befürchten, daß manches Opfer in den Strudel hineingerissen wird.
Mannheim, 24. März. Auf der hiesigen Station entgleiten einige Güterwagen, die über wühlten sich tief in den Boden ein. Die Gleise konnten jedoch innerhalb weniger Stunden freigelegt werden. Personenschaden ist nicht entstanden. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Mannheim, 24. März. Aus St. Ludwig wird gemeldet, daß der Gold- und Silberhandel an der französisch-schweizerischen Grenze in unverminderter Stärke anhält. Im Bahnhof St. Ludwig sind bis jetzt 187 000 Fr. in Goldmünzen beschlagnahmt worden. Die Schmuggler gebrauchen vielfach den Trick, das mitgenommene Geld in eigenen Blüschpöckeln zu verstecken, die sie an die Stelle der Wappsteine einschoben und bei passender Gelegenheit zum Fenster hinauswerfen.
St. Ludwig, 23. März. Da der Wasserstand des Rheins ständig zurückgeht, hat das große elektrische Hebekrantwerk in Rheinfelden Sporttage für die elektrische Kraft eingeführt. Wechselweise wird fünfzigmal an größere Industriebetriebe an einem Tage jeder Woche keine elektrische Kraft geliefert, sobald diese, falls sie keine eigene Betriebskraft haben, zum Steuern gezwungen sind. Auch für die an das Leitungsgesetz angeschlossenen Kleinmotoren ist eine Sperre in Aussicht genommen.

Singen, 24. März. Die Rittlingswerke lassen von nächster Woche ab nur noch 5 Tage arbeiten, ausgenommen in der Osterzeit und in der Schloßzeit. Andere Betriebe haben bisher keine Einschränkungen vorgenommen.
W.D. Konstanz, 24. März. Bei einem Probestflug Röhren-Ronsting verlor sich ein deutscher Flieger auf schweizerisches Gebiet, konnte aber nach Erledigung der nötigen polizeilichen Formalitäten wieder aufsteigen.
Weinheim, 23. März. Die Dittelh. In der Nacht zum 11. ds. Mts. wurde aus einem Magazin der Lederfabrik Sigmond Hirsch Leder im Werte von 8000 M. entwendet.
Von der württembergischen Grenze. In Glaten ist es den Genarmen gelungen, drei Diebe festzunehmen, die schwer bewaffnet waren. Die Verhafteten haben nicht weniger als 48 Diebstahle und zwei versuchte schwere Einbrüche eingestanden, die sie in der dortigen Gegend begangen hatten.

Die neue Karlsruher Gewerbeschule

Zu den bedeutendsten Bildungsinstitutionen, welche unsere Landeshauptstadt aufzuweisen hat, gehört auch unsere Gewerbeschule. Daß ihr von allen Interessenten, besonders aber seitens der Stadtverwaltung die nötige Aufmerksamkeit und Förderung zuteil wird, gibt vor allem der stolze Neubau am Bismarckplatz bestes Zeugnis. Nicht nur daß der Monumentalbau an sich für sich die Zweckmäßigkeit der städt. Kollegien offenbart, sondern auch die Inneneinrichtungen, die geradezu muster-gültig sind, bestätigen dies und zeigen die erfreuliche Vorwärtsentwicklung des Instituts unter der sach- und fachkundigen Leitung seines Direktors Kunz und unter Assistenz des Lehrers.

Auf Einladung des Bürgermeisteramts fand am Mittwoch eine Besichtigung der Schule statt, an der die Mitglieder des Bürgerausschusses, des Gewerbeschulrats, die Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten und der Handelschule, der Stadtschulrat, die Präsidenten der Handwerks- und Handelskammer, der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, das Unterrichtsministerium und Vertreter der hiesigen Zeitungen teilnahmen.
Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Hierauf ergriff der Direktor der Schule Herr Kunz das Wort und gab in längerer Ausführungen einen Überblick über die wechselvolle Anstaltsgeschichte und ihre heutige Organisation.
Die Anstalt umfaßt in ihrem derzeitigen Ausbau 1. die Pflichtschule für Lehrlinge beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren und 2. den freiwilligen Schulbesuch.
Gewerbeschulpflichtig sind nach dem durch Ministerialbescheid vom 1905 eingeführten Schulzwang die Angehörigen von 76 Gewerben. Der Unterricht wird in 3 aufsteigenden Jahresklassen erteilt. Die Schüler sind nach ihren Berufen zu Fachabteilungen vereinigt. Jede Fachabteilung bildet in ihrem Aufbau und in Verbindung mit dem dazugehörigen Berufskundeunterricht eine Lehrlingsfachschule für das bez. Gewerbe.
Die Anstalt zählt heute 19 Fachabteilungen — sogen. Lehrlingsfachschulen — mit 138 Klassen, die von 2722 Schülern und 446 Schülerinnen, zusammen rund 3170 Pflichtschülern besucht werden.
Die Besuchszahl der freiwilligen Kurse, der Gesellenfachschulen und Meisterfortbildungskurse stieg in diesem Winter auf 1300, die in etwa 50 Kursen unterrichtet wurden. Die Gesamtbesuchszahl der Schule betrug daher 4470.
An der Schule wirken 74 Lehrkräfte, von denen 58 hauptamtlich und 16 nebenamtlich tätig sind.
Ganz besonderen Wert legt die Schule heute auf den Hand in Hand mit der Theorie gehenden Schulwerkstoffunterricht, da die Berufsbildung oft eine mangelhafte ist und der Lehrling vielfach nur als billige Arbeitskraft verwendet wird. Für 17 verschiedene Gewerbe sind Werkstätten vorgesehen. Wenige konnten aber bis jetzt nur eingerichtet werden.
Hierauf nahm der Erbauer der neuen Gewerbeschule, Herr Professor Architekt Eugen E. d. hier, das Wort, um über die bauliche Ausführung des Neubaus zu sprechen. Er führte etwa folgendes aus: Der Neubau der Gewerbeschule erhebt sich auf dem Gelände, auf welchem bis zum Frühjahr 1912 das in den Jahren 1781—88 erbaute städt. Spital stand. Dieses Gebäude wurde im Frühjahr 1912 abgebrochen, nachdem es über 120 Jahre seinen Zweck als städt. Krankenhaus erfüllt hatte. Zur Erinnerung an das alte Gebäude wurde dessen Hauptportal an der Schwannstraße in den Neubau der Gewerbeschule ein-

gefügt. Im Frühjahr 1912 konnte mit dem Bau der Gewerbeschule begonnen werden. Anfang August 1914 waren die inneren Ausbauten und die Aufertigung der Einrichtungsgegenstände soweit fortgeschritten, daß mit Sicherheit die gänzliche Fertigstellung und Inbetriebnahme des Baues auf 1. Oktober erwartet werden durfte. Da durch den unglückseligen Krieg aus, der zunächst die Benützung des Neubaus als Reserve-Doppel-Lazarett nötig machte. Nach Schluß des Waffenstillstandes November 1918 mußte das Kriegs-Lazarett — weil innerhalb der neutralen Zone gelegen — geräumt werden. Der grundlegende Entwurf zu dem Gebäude ergab sich aus einem vom Stadtrat im Frühjahr 1911 unter der Karlsruher Architekten-Gesellschaft veranstalteten öffentlichen Wettbewerb. Der Grundgedanke des Entwurfs besteht in der Gestaltung eines wichtigen Baukörpers mit einer zusammenfassenden Umrahmung des an drei Straßen liegenden Gebäudes, welches das Platzbild beherrschen und den Platz als Wand gegen Osten abschließen soll. Der lange Seitenflügel an der Margrafenstraße mit Nordlicht eignete sich zur Unterbringung der Zeichen- und Hauptwerkstätten, während in dem kürzeren Flügel an der Steinstraße hauptsächlich Lehrzimmer untergebracht sind. Die innerliche bauliche Ausstattung ist die bei Schulhäusern übliche. Die Raumverteilung ist im allgemeinen so erfolgt, daß im Untergeschoss alle diejenigen Werkstätten angeordnet wurden, bei denen schwerere Maschinen gebraucht und im Betrieb stärkere Geräusche und Gerüche verursacht werden. Der Aufstich und die Bodenfläche der Räume verhalten sich bei dem Gewerbeschulbau in hygienischer Hinsicht weit günstiger, als bei den üblichen Volk- und Mittelschulbauten, weil der technische Unterricht einen größeren Raum für den einzelnen Schüler erfordert. Die Gesamteinrichtungskosten haben laut Rechnungsabluß vom 1. 1. 20 1 503 800,89 M. betragen, wovon 115 300,40 M. auf die inneren Einrichtungen entfallen. Mängel der Neubau durch die Mangelhaftigkeit in ihm leistungsfähige Handwerker und tüchtige deutsche Männer heranzubilden, zum Wiederaufbau unseres durch Krieg und Umsturz schwer darniederliegenden Vaterlandes auch seinen Teil beitragen.

In die instruktiven Darstellungen der beiden Redner schloß sich ein Rundgang durch das Anstaltsgebäude an. Alle Teilnehmer waren über das Gesehene höchst befriedigt und man gewann den Eindruck, daß das Institut bis zu einem gewissen Grade den Charakter eines Lehrinstituts angenommen hat. Auf alle Fälle ist unsere Gewerbeschule eine Anstalt, deren Einrichtung, Leitung und Lehrkörper die Garantie bieten, daß für die gewerbliche Ausbildung unserer Jugend bestens gesorgt ist. Wäge dies von unserer arbeitenden Jugend auch gebührend gewürdigt werden.

Eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Lehrplänebüchern (sachlich und praktisch) von verschiedenen Berufen gab einen interessanten Einblick in das erfolgreiche Wirken der Gewerbeschule. Es waren zum Teil ganz hervorragende Arbeiten zu sehen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 26. März.
26. März. 1871 Errichtung der Kommune in Paris. — 1820 Rücktritt der Reichsregierung. Gen. Hermann Müller wird Ministerpräsident.
27. März. 1845 * Der Rhyfker Wilh. Konrad Mönzingen in Renep. — 1871 * Der Dichter Heinrich Mann in Lübeck. — 1820 Einigungsversuche im Ruhrgebiet.
28. März. * Der Dichter Wilhelm Solgauer in Niederalm. — 1896 † Leo Frankl, Mitbegründer der Internationale. — 1905 Erster preussischer Bergarbeitertag in Berlin.

Karlsruher Parteinachrichten

Bezirk Mittel- und Südwürttemberg. Die Genossen und Genossinnen trafen sich mit Familienangehörigen am Ostermontag mittags 2 Uhr vor dem Altbahnhof zu einem gemeinsamen Spaziergang. Mundvortrag ist mitgenommen.
Sozialdem. Partei, Bezirk Ostbaden. Heute abends 7 1/2 Uhr Versammlung im 'Karlsruher Hof'. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.
Osteranerkennung der Arbeiterjugend. Wie jedes Jahr, so macht auch an diesen Ostern die Arbeiterjugend ihre gewöhnlichen Frühjahrsanerkennungen, und zwar eine Zweigtagestour und eine Eintagstour. Zur Zweigtagestour wird heute, Samstag, abends 6 Uhr 35 vom Hauptbahnhof abgefahren, durchs Murgtal nach Raumberg, von wo die Wanderung beginnt, und zwar über den Huttenbachsee, Wildsee nach Ottenhöfen. Für Lebensmittelgegenstände ist überall gut geforgt. — Die Eintagstour wird am Ostermontag gemacht, Abfahrt 5 Uhr nach Rastatt, von wo die Wanderung über Schloß Faboritz, Rastatt nach Baden-Baden geht. Die Jugendlichen, die an den Wanderungen teilnehmen — für die größere Tour kommen nur die älteren in Betracht — werden ersucht, sich 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges in der Halle des Hauptbahnhofs einzufinden.

Auferstehung

Neber der Erde irrender Dual, über der Wölfer demorrenen Ringen erob sich leuchtend ein göttlicher Strahl, Erlebung den stunden Menschen zu bringen.
Schicksal, wild trotzend jeder Gefahr, gegen des Hasses giftigere Triebe, rubinrot und wunderbar, latoolle, opferstarke Liebe.
Senke sich glühend in jedes Herz, Menschheit, was hastest du ihr zum Lohn? Riefst du Enttäuschung bitterer Schmerz, Raserei und die Dornentone.
Ostern, aber Ostern soll sein: Auferstehung aus schmuckvollem Grab; reißt eraxer Anrechtshof Zwinger ein, zerflügeltes cures Rammons gierige Gabe.
Laßt Bruder uns an Bruder reißn, jeder Helfer und Helfer werden. Ostern! Siegeshafte Ostern soll sein, Auferstehung den Menschen auf Erden!
Frieda Rudolph-Staubitz.

Frühlingszeit

Ist Ihnen noch kein Maikäfer als erster Frühlingsbote zugegangen, Herr Redakteur? Ein solches Ereignis würden Sie doch Ihren Lesern nicht vorenthalten. Wie Schillers Mädchen aus der Fremde mit jedem jungen Jahr bei armen Dörfern einkehren pflegte, so haben ja auch die ersten Maikäfer die Gewohnheit, auf den Redaktionen zu landen als die einzigen messigen Lebewesen, die Wert auf gute Beziehungen zur Presse legen. Solange besagte Meldung nicht vorliegt, vermag ich nicht recht an den Frühlings zu glauben.
Immerhin scheint doch wohl der Lenz da zu sein. Denn die Pelze und die Mäntel, wovon viele ihr ehrwürdiges Alter nicht verleugnen können, verschwinden allmählich aus dem Straßenbild. Die Sonne zeigt uns an manchen Tagen schon tüchtig ein. Immer größer wird der Bogen, den sie um die alte Mutter

Erde beschreißt, immer größer aber auch der Halsauschnitt bei den Baftischen, die die Kaiserstraße bevölkern. Kein Zweifel also, der Lenz ist da! Das bezeugen nicht bloß die Dimensionen des Halsauschnitts, sondern auch die Seidenstrümpfe. Sie werden ihre wollenen und baumwollenen Schwestern bald gänzlich aus dem Feld geschlagen haben. Ein Blick in die Fensterseite und Schaufenster der großen Kaufhäuser zeigt das genügend, ganz abgesehen von der Damenwelt, die sich das Vergnügen macht, den Seidenstrumpf fast in seiner ganzen Länge uns vorzuführen. So hat er alle Aussicht, die — wenn man so sagen darf — Nährmutter einer großen Industrie zu werden, indem er die mehr oder minder soliden Grundlagen der weiblichen Existenz immer schöner offenbart.
Aber nicht bloß die zunehmende Herrschaft des Seidenstrumpfes zeigt uns, daß die lieben Lüfte nun erwacht sind. Man merkt auch am Gedränge und Geschiebe auf der so unangenehm geraden Kaiserstraße. Ist es nicht bezaubernd, mit welcher Ausdauer viele dort stundenlang hin und her tröten? Wäre es nicht besser, an schönen Tagen den nahe gelegenen Hartwald aufzusuchen?

Auch draußen vor den Toren wird es nun lebendig. Mit Spaten und Rechen zieht der Arbeitsmann hinaus zu seinem Schrebergärtchen, um im Schweiß seines Angesichts drauf loszubuddeln. Frühlingsernter flammen allenthalben auf und der strenge 'Duft' der gedüngten Felder mischt sich mit dem herben Geruch der aufgebrochenen Erdschollen.
Noch einige Wochen, dann steht Feld und Wald in voller Pracht und Herrlichkeit, dann ist die Hochkonjunktur der Rindes, Wärs, Dielen usw. vorüber. Der Städter pilgert, soweit er nicht zum hoffnungslosen Asphaltreiter verflümmert ist, dann wieder mit Rind und Regel hinaus, um der ewig neuen, ewig schönen Naturphonie zu lauschen, wenn

In ihren bunten Liebden Kettert Die Kerche selig in die Luft, Ein Jubelschor von Sängern schmettert Im Walde voller Blüt' und Duft. S. G.

Die Tiefsee und ihr Leben
Nachdem Gen. Laube seine Zuhörer im letzten Lichtbildvortrag in die Wunder der Sternennacht eingeführt hat, wird er sie nun am nächsten Freitag, 1. April, die nicht minder geheimnisvollen und schönen Wunder der Tiefsee schauen lassen. Auch hier ist es erst der Fortschritt der neueren Zeit mit ihren feinsten Hilfsmitteln gelungen, nach jenen Tiefen der Meere vorzudringen und ihre Geheimnisse, das Leben der Tiere in jenen gewaltigen Tiefen zu erschließen und aufzuschließen. Mit etwa 80 Lichtbildern wird Gen. Direktor Laube seinen Vortrag erläutern. Auch dieser Vortrag wird den Besuchern wieder viel Wissenswertes und Unterhaltendes bringen. Der Eintritt ist so nieder bemessen, daß es jedermann möglich ist, den Vortrag zu besuchen; er beträgt einschließlich Lichtbildsteuer 1,15 M. Karten sind an folgenden Stellen erhältlich: In der Expedition des 'Volksfreund', Luisenstraße 24; im Jägerhaus Fritz Zipper, Ede Krieger- und Ruppurrerstraße, und Ruppurrerstraße 10; im Büro des Holzarbeiterverbandes, Geibelstraße; im 'Auerhahn', Schützenstraße 65; in der 'Sambrunshalle', Erbringstraße; 'Gedene Krose', Ede Amalien- und Douglasstraße; in der 'Volksbuchhandlung', Adlerstraße; im 'Württemberger Hof', Altdorfstraße; 'Unter den Linden', Ede Poststraße; in der 'Palme', Leisingstraße; 'Schiffelhof', im 'Virt' und 'Saalbau' in Mühlburg; bei Gen. Hertel, Nachstraße 48.

Der Osterhase des Karlsruher Stadtrats

Unser Stadtrat will die Karlsruher Bürger auch mit einem Osterhasen beglücken. Es handelt sich aber nicht um einen Osterhasen, der die so begehrten Eier legt und so süß munden wird, wie die Osterhasen aus Zucker und Schokolade, sondern hier handelt es sich um einen für viele recht sauren Gefellen, um einen Osterhasen in Form des neuen Karlsruher Mietvertrags, dessen Annahme der Stadtrat bei Abschluß von neuen Mietverträgen im heutigen Infortanteil empfiehlt. Dieser Vertrag hat belamlich bei den Hausbesitzern Gegenliebe gefunden, aber selbstverständlich nicht bei den Mietern in ihrer großen Mehrzahl, weil er für sie sehr nachteilig wirkt. Die meisten Mieter werden deshalb, wenn auf 1. April die Hausbesitzer auf Grund des 'Mietvertrages' einen neuen Mietvertrag abschließen wollen, mit einem entschiedenen 'Nein' antworten.
Aber nicht nur in Karlsruhe wird von Mietern dieser 'Mietvertrag' Ablehnung erfahren, sondern auch in anderen Städten wird er ebenfalls ablehnend beurteilt. So z. B. meldet unser Freiburger Parteiorgan, die 'Volksmacht', daß in einer Mieterversammlung in Freiburg Herr Dr. Gander den Karlsruher Mietvertrag zum juristischen Standpunkt aus erläuterte und den Nachweis führte, daß der Karlsruher 'Mietvertrag' mit der badischen Mietvertragsverordnung, mit der Reichs-Gesetzgebung und mit dem Entwurf des Reichsmietengesetzes in Widerspruch steht und eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem bürgerlichen Gesetzbuch bedeutet. Als münden Punkt bezeichnete er die Abwälzung der Steuern des Grund- und Hausbesitzers auf die Mieter. Die Versammlung lehnte es ganz entschieden ab, dem Grund- und Hausbesitzer die Steuern zu bezahlen.
So wie die Freiburger Mieter, denken auch die meisten Mieter in Karlsruhe und werden sich gegen den 'Mietvertrag' zur Wehr setzen, auch wenn die bürgerliche Mehrheit des Stadtrats ihn zur Annahme zu empfehlen beschließen hat.

Nachtrag zur Flaggendemonstration

Während erfreulicherweise am hiesigen Rathaus anläßlich des guten Abstimmungsresultates in Oberschlesien neben den badischen Flaggen auch die schwarz-rot-goldene deutsche Reichsflagge flatterte, tat sich ein anderes badisches Gebäude weniger rühmlich hervor, nämlich das städt. Krankenhaus, wo wie uns berichtet wird, inmitten zweier badischer Fahnen auch noch die alte schwarz-weiß-rote Flagge zu sehen war. An leitender Stelle des Krankenhauses denkt man scheint immer noch gut kaiserlich.
Aber so nebenbei sei noch erwähnt, daß auch am edange-lischen Stiftungsgebäude Ede Ritter- und Blumenstraße ebenfalls die schwarz-weiß-rote Fahne die kaiserliche Denkmalsart der evangelischen Kirchenleitung verflümmert, was bei der 'positiven' Denkmalsart der führenden evangelischen Kreise auch nicht zu verwundern ist. Wir begreifen ja die Sehnsucht nach der Monarchie gerade in diesen Kreisen, aber 'Behüt dich Gott, es war so schön gewesen'.

Frühlingszug im Karlsruher Stadtpark

Am Karlsruher Stadtpark, bekanntlich eine der schönsten gärtnerischen Anlagen Deutschlands, hat der Frühlingszug seinen Einzug gehalten. Seine Vorbote hatte er schon vor einigen Tagen vorausgeschickt in Gestalt der Schneeglöckchen, Primeln, Krokusblüten und Narzissen, die an den sonnigen Tagen der letzten Woche aus dem Winterdorn gewacht wurden und in der kleinen Waldwiese am Hauptweg mit hellfarbenen Blüten das Auge des Lesers verblühen. In diesen Stellen sieht man schon die ersten schneeweißen Spitzen der glotzigen Magnoliablüten, ferner bemerkt man goldgelbe Anzuzien, schneeweiß und rosafarbene Brunnen.

Eine besondere Anziehungskraft dürfte dieses Jahr die Wolff-Anlage im hinteren Teil der Stadtgärten (bekanntlich eine Stiftung des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Dr. Ing. Wolff) ausüben. Mit Ausnahme des kleinen Wandbrunnens an der Unterführung ist die ganze großzügige Anlage jetzt endgültig fertiggestellt worden. Die ganze Anlage ist neu angepflanzt mit sattgrünem Rasen und prächtigen Frühlingsblüher aller Art. Und wie die Wolff-Anlage, so ist auch die daran anschließende Keller-Anlage, von der man einen besonders reizvollen Blick auf den mit Geflügel aller Art belebten Schwannensee hat, und das südliche Entree des Gartens schon gründlich vorbereitet zur Aufnahme des reichen Blumenschmucks, der auch dieses Jahr wieder den Gartenbesuchern eine besondere Augenweide bieten soll.

Den reichsten Blumenflor weisen naturgemäß jetzt noch die Schauhäuser des Stadtgartens auf. Hier blühen Primeln in allen Farbentönen, leuchtende Gladiolen, weiße Teufeln, blaue Pimpernen, Azaleen in rot und weiß, und Flieder, Reichen und Spagelien erfüllen den Raum mit dem feinsten Blumenduft.

Wie das gärtnerische Gebiet so hat auch der Tiergarten in der letzten Zeit manche Bereicherung erhalten. Neuzugewonnen sind hier: Eine kleine Hirschgartenantilope, ein russischer Wolf, ein Paar Dachs, ein Paar Silberfuchs, ein ostfriesisches Milchschaf und ein Paar Heideschmuden. Im Affenhaus amüsierten der Obermarke, die Zissfamilie und besonders der kleine übermütige Mhesusaffe, dessen Spielgefährte leider eingegangen ist.

In den Osterfeiertagen soll die Konzertsaison durch zwei Festkonzerte wieder feierlich eröffnet werden. In beiden Festkonzerten sind von 3-5 1/2 Uhr große Konzerte vorgesehen. Neben besonders ausgewählten Vorträgen der Harmonikerpelle sind für diese Veranstaltungen solistische Darbietungen vorgesehen, so für den ersten Tag solche des Hornquartetts des Bad. Landesorchesters (Herrn Kammermusiker Gebhardt, Corns, Bescheid und Bütt), am zweiten Tag solche des Besonderen Herrn Kammermusikers Holms vom Landesorchester. Außerdem wird am Ostermontag vormittag ein Konzert der Harmonikerpelle stattfinden.

So möge für Ostern die Lösung erschallen: „Auf in den herrlichen Stadtgärten!“

Die Sammlungen des Badischen Naturalienkabinetts im Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz werden, nachdem nunmehr die Winterperiode vorüber und die Frühjahrereinigung beendet ist, wieder allgemein geöffnet sein, und zwar erstmalig am Ostermontag, von da ab regelmäßig am Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und 2-4 Uhr, zu anderen Zeiten nach Anläuten.

Aufgehobene Verordnung. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach die früheren Verfügungen vom Jahre 1916 über den Verkauf von Speiseeis im Umherziehen aufgehoben werden.

Der Hauptverkehr auf der Albtalbahn wird über die Feiertage verfehrt. (Siehe Anzeige.)

Verein Badisch-Pfälzischer Musikalienhändler. Am Sonntag, den 20. März ds. Js., fand in Karlsruhe die Gründungsversammlung des Vereins Badisch-Pfälzischer Musikalienhändler e. V. statt. Der Vereinigung gehören der größte Teil der badischen und pfälzischen Musiksortimenter an. Zweck derselben ist die Wahrung der Interessen des Musikalienhandels nach innen und außen. Sitz des Vereins ist Karlsruhe. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Fritz Müller, Musikalienhändler, hier, gewählt.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, der auf 18. April ds. Js. einzubehufenden Generalversammlung die Gewährung einer Dividende von 6 Prozent neben reichlichen Rückstellungen vorzuschlagen.

Landestheater. Am zweiten Overtag gelangt Shakespeares „Samlet“ im Landestheater zur Aufführung. Die Titelrolle der Tragödie spielt wiederum Robert Bürkner. Neu in wichtigen Rollen sind Fräulein Kreuznach als „Ophelia“, Fräulein Wetzle als „Königin im Schauspiel“, Herr von der Zent-Ullrich als „Horatio“, Herr Gast als „Fortinbras“, Herr Unger als „Laertes“ und Herr Menckner als „erster Schauspieler“. Die szenische Einrichtung ist die der letzten Aufführungen. Doch wird nunmehr noch die bei den frühesten Drucklegungen des Werkes als „Szene in Dänemark“ bezeichnete erste „Fortinbras“-Szene eingefügt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Badisches Landestheater. Das Schauspiel des Landestheaters wird am ersten Osterfeiertag im Stadt. Konzerthaus das Lustspiel „Hesloft von der Pfalz“ von Rudolf Krehber und Leo Walter Stein zur Wiederaufführung bringen. Die Vorstellung wird für weite Kreise ohne Zweifel einen besonderen Reiz dadurch gewinnen, daß Frau Hedwig Holm in der Titelrolle, die zu den besten Leistungen der noch unergessenen Künstlerin gehört, gastieren wird. Ihre Wiederauftritte an der alten Stätte ihres erfolgreichen Wirkens wird gewiß von unserem Theaterpublikum als beifallwürdige Osterüberraschung aufs wärmste begrüßt werden.

Friedrichshof. Da am Karfreitag feinerlei Konzerte stattfinden dürfen, finden diese am Ostermontag und Ostermontag statt. Ostermontag vormittag 11 Uhr Frühchoppenkonzert. (Siehe Anzeige.)

p. Diebstahl. In der Nacht vom 23. März wurden aus einem Schuhgeschäft in der Kaiserstraße hier mittelst Nachschlüssels von unbekanntem Täter 75 Paare Herren-, Damen-, sowie Kinderstiefel verschiedener Größe von brauner und schwarzer Farbe im Werte von 15000 M. entwendet. Die geschädigte Firma hat auf die Ermittlung der Täter und Verbringung der Ware eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 26. März 1921

Vorausichtliche Witterung bis Sonntag nacht: Troden, schwach bewölkt, mäßig warm, schwache westliche und nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Magen 264 Ztm., gef. 1 Ztm., Mannheim 143 Ztm., gef. 6 Ztm.

Oberschlesien

III. Deuthen, 24. März. Der Kreiskommissar von Deuthen hat wegen der Ermordung zweier im Dienste der internationalen Kommission stehenden Personen in Karf besondere Bestimmungen erlassen. Alle Versammlungen mit Ausnahme von religiösen und von den behördlich erlaubten sind verboten. Von 8 Uhr abends bis morgens wird auf Gruppen von mehr als 4 Personen, gleichviel welchen Geschlechts ohne jeglichen vorherigen Anruf geschlossen. Die Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte sind von 9-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags offen zu halten. Diese Bestimmungen gelten auch für Myslowitz.

III. Ratowitz, 25. März. Durch Funkpruch ist ein Aufruf aus Oberschlesien an die Mächtigen der Welt verbreitet worden, in dem es heißt: In unseren Dörfern und Städten wird geraubt, gemordet, geplündert. Unsere Häuser werden

angezündet, Männer, Frauen und Kinder mit Stöcken und Gummilnütteln geprügelt. Wir müssen aus unseren Wohnsitz fliehen und sind ohne Obdach. Das alles geschieht unter den Augen der fremden Soldaten. Geschäht es mit Euren Waffen, daß Mörder und Räuber beschützt, anstatt Menschenrechte und Freiheit gewahrt werden?

III. Deuthen, 25. März. Ueber die Vorgänge in Karf wird mitgeteilt: Am Dienstag abend um 8 Uhr wurden Landjäger von einer großen Menge bedrängt. Sie flüchteten in ein Haus, das die Menge ununterbrochen von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens belagerte. Als die Landjäger im Feuergefecht mit der Menge ihre Munition verschossen hatten, zeigten sie durch ein weißes Tuch an, daß sie sich ergeben wollten. Es wurde ihnen freies Geleit zugesichert. Als sie jedoch das Haus verließen, wurden vier sofort bestialisch ermordet und zwei wurden so schwer verwundet, daß sie inzwischen verstorben sind.

III. Opelein, 25. März. Nach den bisherigen Zählungen des Ergebnisses der Volksabstimmung ist in 683 Ortschaften und Städten eine deutsche Mehrheit und in 597 Ortschaften eine polnische Mehrheit festgestellt worden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß fast alle Städte und größeren Ortschaften des Abstimmungsgebietes eine überwiegend deutsche Mehrheit erhalten haben, während die polnischen Mehrheiten sich fast durchweg auf die kleineren Landgemeinden verteilen.

III. Berlin, 25. März. Der Vertreter der deutschen Bevollmächtigten in Opelein hat gestern folgende Note General Kernd überreicht:

Trotz des über die Landreise Katowitz, Deuthen, Pleß und Myslowitz verhängten Belagerungsstandes lauten die Nachrichten aus den einzelnen Teilen der Bezirke immer eräster. In Katowitz, Kreis Pleß, haben sich in den Abendstunden des gestrigen Tages harte bewaffnete Kämpfe gesammelt, deren Führer sich an den Magistrat der Stadt wandte, dafür zu sorgen, daß sechs namentlich bezeichnete deutsche Einwohner bis heute mittag 12 Uhr den Ort verlassen hätten, widrigenfalls die Stadt eingenommen werden würde. Die deutschen Einwohner werden mißhandelt und bedroht. Die deutschen Beamten der Werke mühten sich sämtlich vor den Gewalttätigkeiten zu fliehen. Es unterliegt nach all den Vorformissen keinem Zweifel, daß unter der von dem Abstimmungsresultat offenbar unbefriedigenden polnischen Bevölkerung Bestrebungen im Gange sind, den Kampf um Oberschlesien nach der Durchführung der Abstimmung mit Gewaltmitteln fortzusetzen.

Der Vertreter der deutschen Bevollmächtigten, Graf Praschma, beehrt sich im Auftrag seiner Regierung mit dem durch die Sachlage gebotenen Ernst erneut die Aufmerksamkeit der internationalen Kommission auf diese Zustände zu lenken, aus denen dem Lande unabsehbare Schäden erwachsen.

III. Pleß, 25. März. Hier fanden schwere Ausschreitungen gegen die Belegschaften industrieller und Grubenanlagen statt. 40 deutschgelebte Beamte wurden von terroristischen Elementen durch Dieb- und Schußverletzungen schwer verwundet und mußten mit ihren Familien flüchten.

Lezte Nachrichten

Der Bombenanschlag auf die Siegessäule in Berlin

III. Berlin, 25. März. Nach der Vernehmung der am Montag in Neußeln festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten seit sämtliche als Täter, Helfershelfer bezw. Mitwisser überführt und zum Teil geständig. Der Anschlag auf die Siegessäule geplant oder darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands oder Anhänger der kommunistischen Idee.

Die Verhaftung des Kommunistenführers Hötz

III. Quedlinburg, 24. März. Die Nachricht, daß der langjährige kommunistische Führer Max Hötz in Quedlinburg verhaftet worden sei, bestätigt sich. Der hiesigen Polizei war telephonisch Mitteilung davon gemacht worden, daß in Aleng bei Mansfeld von drei Männern ein Auto geraubt worden sei und daß sie den Kraftwagenführer unter Todesandrohung gezwungen hätten, das Auto zu lenken. Das Auto fand sich auf der Fahrt in der Richtung Quedlinburg. Daraufhin hat die hiesige Kriminalpolizei das Auto angehalten.

In dem Auto saßen drei junge Männer. Ihr einziges Gepäck waren drei Zigarrenkisten, die sie verständig im Wagen hatten. Man fand bei ihnen ferner Handgranaten und geladene Pistolen. Zwei der Verhafteten nannten nach längerem Bögern ihren Namen: Bogislav Müller und Ferdinand Grünberg. Bei dem dritten nahm der Stechbrief von Max Hötz genau und der festgenommene erklärte schließlich der langgesuchte Kommunistenführer Max Hötz zu sein.

Vor einer neuen griechischen Offensive

III. London, 24. März. Nach Berichten neuer Christenmassafres durch kemalistische und türksche Truppen ist es jetzt klar, daß das griechische Oberkommando eine neue Offensive vorbereitet, um die Eisenbahnknotenpunkte zu besetzen, bevor die Vereinigung der beiden hauptsächlichsten kemalistischen Armeen erfolgt ist. In Paris ist man über den bevorstehenden Vormarsch der Griechen beunruhigt und man spricht die Erwartung aus, daß Italien und England das französische Drot unterstützen werden.

Schwedische Stimmen zur obereschlesischen Frage

Stockholm, 24. März. Zu dem Abstimmungsresultat in Oberschlesien schreiben „Dagens Nyheter“ unter der Ueberschrift „Ein deutscher Sieg“: Oberschlesien wird deutsch bleiben. Die Abstimmung ist ein großer Sieg für Deutschland geworden und wird mit Recht als Ergebnis von außerordentlicher Bedeutung gefeiert. Ohne Ueberreibung kann man sagen, daß das Ergebnis der Abstimmung unter dem Druck der abnormen Lage die polnischen Pläne begünstigt hätte, das mit Recht als ein Unglück nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa hätte bezeichnet werden können.

Auch „Sozialdemokraten“ urteilt: Für Europas wirtschaftliche Wiederherstellung war es wichtig, daß Deutschland Oberschlesien behält, denn ein verschuldetes Deutschland ohne natürliche Hilfsquellen wäre eine Genierleas für die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Welt.

Frankreich und die Sanktionen

III. Paris, 25. März. Wie Ganas meldet, ist die für heute angelegte Sitzung des Volschalters auf kommenden Donnerstag verlegt worden. „Echo de Paris“ vermutet, daß diese Verlegung mit der Frage der Zollgrenze in den Weisenlanden zusammenhängt. Vielleicht werde doch der von Lloyd George am 7. März, dem Tage des Abbruchs der Verhandlungen in London ausgesprochene Gedanke Weltung gewinnen, daß die militärischen Zwangsmaßnahmen zuerst in Anwendung gebracht werden sollen.

III. Paris, 25. März. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat in der obereschlesischen Frage einen Beschluß angenommen, der verlangt, daß die Grenze zwischen Deutschland und Polen kollektiv festgelegt werden soll.

III. Paris, 24. März. Ganas verbreitet eine Note der Reparationskommission als Antwort auf die deutschen Vorstellungen vom 22. März. In dieser Note weist die Kommission auf ihre Macht hin, den Wert der deutschen Lieferungen festzusetzen

und zu beurteilen, welche Lieferungen auf die zwanzig Milliarden Goldmark angerechnet werden können.

In der Note wird dann weiter dargelegt, die Aufschauung sei nicht zutreffend, daß für einen etwaigen Fehlbetrag verzinsliche Schatzscheine ausgegeben werden müßten und daß dies die einzige Maßnahme gegen die Nichterfüllung der Verpflichtungen sein könnte. Auf jeden Fall müsse die Gesamtsumme der zwölf Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai bezahlt sein.

Die Kampfanzeige Lloyd Georges an den Sozialismus

London, 24. März. Lloyd George hielt gestern vor der New-Members Coalition Group (eine aus 112 Parlamentsmitgliedern bestehende von beiden Flügeln der Koalition zusammengesetzte Gruppe) eine große innerpolitische Rede, in der er für eine Koalition zur Bekämpfung des Sozialismus eintrat. Lloyd George erklärte, die große Gefahr sei der phänomenale Aufstieg zur Macht einer neuen Partei mit neuen äußerst umfängerischen Zielen. Diese Partei reiße die anderen Parteien in Stücke, um darauf die bürgerliche Gesellschaft in Stücke zu zerreißen. Der Sozialismus bezwecke die Zerstörung alles dessen, was Regierung und Führer beider Parteien seit Generationen mühsam aufgebaut hätten. Alle Maßnahmen müssen getroffen werden, um die große Wählerkraft aufzufüllen, die zu einem nicht entfernten Zeitpunkt zu entscheiden haben wird, damit diese schicksalsschwere Stunde schlagen wird, das Wohl Englands ruhig ihrer Sorge anvertraut werden kann.

Englische Stimmen zur Frage Oberschlesiens

London, 24. März. „Westminster Gazette“ schreibt: Die Alliierten könnten die zu Gunsten Deutschlands ausgefallene Gesamtabstimmung in Oberschlesien nicht unberücksichtigt lassen ohne großes Unrecht zu begehen. Sie könnten diese Provinz nicht zerschneiden, ohne die obereschlesische Industrie zu ruinieren oder schwer zu schädigen.

„Outlook“ führt aus, es sei besonders erfreulich, daß die Mehrheit so groß gewesen sei, daß die Polen den Obersten Rat nicht erziehen könnten, den durch die Abstimmung gefällten Wahrspruch einfach beiseite zu schieben. Die französische Politik die darauf ausgehe, Deutschland dauernd zu schwächen, finde im Londoner Auswärtigen Amt nicht die Unterstützung, was auch immer Wortschiffe und ein großer Teil des englischen Publikums über diese Frage denken mögen. (??)

Kämpfe und Unruhen in Italien

Rom, 25. März. (Stefani.) Vor dem Dianatheater wurden durch eine Explosion 3 Personen getötet und etwa 100 verwundet. Am für diese Tat Vergeltung zu üben, versuchten Faschisten in das Gebäude des „Avanti“ einzudringen, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen. Sie begaben sich nun nach dem Gebäude des „Umanita Nuova“ und richteten dort Verwüstungen an und setzten es in Brand. Auch im sozialistischen Versammlungslokal wurden von ihnen Verwüstungen angerichtet.

Rom, 26. März. (Stefani.) Wie die Wälder melden, versuchten Kommunisten in das Eisenwerk San Giovanni in Valdarno einzudringen. Ein Ingenieur und der Direktor wurden tödlich verletzt. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. In San Giorgio di Lomelina und anderen Ortschaften dieser Gegend kam es zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Faschisten.

Briefkasten der Redaktion.

G. O., hier. Sie brauchen das nicht dulden. Nichten Sie eine Beschwerde an den Ortsgesundheitsrat (Bezirksamt).

L. R. B. Auch wenn die L. „Keinen Namen genannt“ haben will, kann sie zur Verantwortung gezogen werden. — Wenn das Bürgermeisteramt nicht zieht, erheben Sie Klage beim Amtsgericht.

K. O. St. Baden-Baden. Wir bitten um einen Bericht. Postkarte enthält leider keine nähere Adresse in B., so daß Zusammenhang des Gewünschten unmöglich.

Schriftleitung: Georg Schuppert. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Lezte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Barlet, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindefachliches, Soziale Munktion, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Feuilleton Josef Gieseler; für den Anzeigenteil August Krüger, sämtlich in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Mit je 4 Zeilen bis 3. u. mehr Zeilen mit 1.50 die Zeile (Veranlagungsanzeiger finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme).

Karlsruhe. (Wassersport-Verein.) Der nächste Damen-Übungsabend findet Montag, den 4. April 1921 statt. 8419

Karlsruhe. (Sängerbund Borussia.) Für den Ostermontagsausflug nach Eggenstein (Inserat vom Mittwoch) erheben wir die Teilnehmer um Winahme von Brotvorrat. Der Abmarsch ist pünktlich 2 Uhr. 8420

Karlsruhe. (Arbeiter-Kadefahrerband „Solidarität.“) Montag den 28. d. M. Ausfahrt nach Forstheim. Abfahrt 10 Uhr Kriegerdenkmal. Die bestellten Nähen können bei Koll. 1486 abgeholt werden. 8420

Reierheim. (Arbeiter-Gesangverein Freiheit.) Am Montag den 28. März Ausflug nach Heggfeld. Zusammenkunft im „Reierheimer Hof“ 7 1/2 Uhr. Abmarsch 1 Uhr. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung aller Mitglieder. 8421

Durlach. (Sängerbund Borussia.) Ostermontag morgen punkt 7 1/2 Uhr. Zusammenkunft im „Lamm“. Abmarsch punkt 7 Uhr. 8421

Durlach. (Sozialdem. Verein. Rathausfraktion.) Dienstag abend punkt 8 Uhr im „Schwanen“ Fraktionsitzung. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. 8420

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Gehausgebote. Friedrich Waisenhälder von hier, Bürgerliche hier, mit Meta Deimling von hier. August Keller von Helmstadt, Eisenbahnhilfsfachmann hier, mit Hilda Samann von Josenhausen. Eugen Müller von hier, Hafner hier, mit Bertha Geist von Gröningen. Emil Wilschütz von Mannheim, Wildbauer hier, mit Elisabeth Hirt von hier. Jakob Wubmann von Sachsen-Altenburg, Naturheilkundiger in Gengenbach, mit Anna Dornheim von hier. Wilhelm Bruder von Seebach, Weichenwärtler hier, mit Christine Armbruster von Nauendorf. Eduard Hoff von Freiburg, Dipl.-Ing. in Durlach, mit Sofie Müller von hier. Karl Gerhardt von Baden, Optiker hier, mit Bertha Weidig geb. Bismann von Ludwigsbad. Hermann Stolz von hier, Seilermeister hier, mit Minna Mheinhardt von Botenau. Heinrich Obst von Madeburg, Kupfermeister hier, mit Hermine Schöb von Denshof. Georg Becker von Waldangeloch, Kaufm. hier, mit Bertha Becht von Belschenreut.

Todesfälle. Josef Dem, Witwer, Marktmeister, alt 70 Jahre, Wilhelm Hoffmann, ledig, alt 45 Jahre. Barbara Raag, alt 48 Jahre, Ehefrau von Jakob Raag, Büchsenmeister. Joh. Ordensheim, Hofrat und Professor, Direktor am Konseratorium, alt 65 J. Marg. Weber, alt 70 J., Witw. von Markus Weber, Schneider.

Wegen der Osterfeiertage erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag.

LAUTERBERG CIGARETTEN

Schloss Hambach 30 Pfg.
Aleka Nr. 50 50 Pfg.

Herzorragender Geschmack - Grosses Format - Unübertroffenes Aroma

In den Spezialgeschäften erhältlich.

Karlsruhe Kaiserstr. 26

EXCELSIOR-DIELE

Nachmittags

Gesellschafts-Tee

Erstklassiges Wein-Restaurant

Künstler-Konzert — A. UNSER — Kapelle Ringleb.

Spanische Weinhalle Offstadt

Zum Grobherzog Friedrich

Ecke Veilchen- und Essenweinsstraße — Telefon 2291

Garantiert reine Herb- u. Süßweine

von Mk. 4.— per ¼ Liter an

Gleichzeitig empfehle ich meine gemütlichen Nebenzimmer mit separatem Eingang für Vereine und Gesellschaften.

Gute Küche Eigene Schlachtung

Verkauf auch ausser dem Hause.

Um geneigten Zuspruch bittet **Martin Knoch.**

Gegründet 1891. Stammvermögen 15 Millionen Mk.

Stuttgart-Berliner

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Hierdurch beehren wir uns zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, dass wir an Stelle unseres verstorbenen Vertreters, Herrn Ernst Müller, unsere Hauptagentur Karlsruhe dem **Herrn Otto Hoffmann**, Augartenstrasse 26 III, übertragen haben. Unser langjähriger Vertreter, Herr Eduard Koch, Luisenstrasse Nr. 2 a wird uns ausserdem auch ferner seine Dienste widmen.

Die Bezirksdirektion Karlsruhe f. d. F.-V.: W. Bothermal.

Auf vorstehende Anzeig Bezug nehmend, empfehlen sich die Unterzeichneten sowohl zur Besorgung laufender Agentur-Angelegenheiten betr. der zu ihrer Agentur gehörigen Feuer-versicherungen, wie zur Vermittlung neuer Feuer-, Einbruch-diebstahl-, Glas-, Wasserleitungs- und Kraftfahrzeug-Versicherungen.

Otto Hoffmann **Eduard Koch**
Augartenstrasse Nr. 26 III Luisenstrasse Nr. 2 a.

Baubund-Möbel

Kaufen Sie preiswert und formvoll gegen Barzahlung oder 2083

erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausbau-Gesellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.

Karlsruhe, Carl-Friedrichstrasse 22 (Eckhaus Rondeleplatz), Fernspr. 6187.
Zagl. gebietet: vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr.

Betten

komplett und einzelne Teile, Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Matratzen aller Arten, Deckbetten und Kissen, Steppdecken, Schlafdecken, Patentröste usw.

kaufen Sie gut und preiswert im

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstrasse 164
Nähe Hauptpost. 8037

Abfahlag!

Apfelwein

Liter 4.- inkl. Steuer

Bucherer

in künstlichen Flaschen

Anzug (blau Gehobelt)

14-16 Jahren sowie eine Seidweste, Karthol, hol. zu verkaufen. 3430

Karl H. H., Augartenstrasse 23, IV. L.

Kücheneinrichtungen

Alte, Eichen, Stahl, 2 Hocker, eichen, bis 6 oder weicher für 98, 99, zu verkaufen. 2. Best., Mühlenturmstr. 24 a, 4. St.

Brauner Damen-Sommerhut

preiswert zu verkaufen. Luisenstrasse 24, 4. St. I.

Regulateur

(In Audienz-Uhr) zu verkaufen. Zeugung, Luisenstr. 34, 4. St.

Ig. Minorbahnen

reinrassig zu verkaufen. Karlsruhe, Mühlenturm, Im Grün 19.

Wanzil gegen Wanzen

Nicht anders nehmen! In Apotheken u. Drogerien

Donnerstag, den 19. Mai 1921, nachmittags 5 Uhr: Gartenschule (Nachschau). Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
3. ältere impfpflichtige Kinder und Jünglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegerinnen und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetz zufolge der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zurzeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse, letzterenfalls mit genauer Angabe des Grundes, weshalb und auf wie lange die Impfung unterbleiben darf, dem Impfarzt (Bezirksarzt) vorzulegen. Ferner muß in den Zeugnissen Vor- und Zunamen und das genaue Geburtsdatum des Kindes angegeben werden.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu dem vom Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden. Aus einem Hause, in welchem anstehende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Scharlach, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen. O. S. 45

Karlsruhe, den 18. März 1921.
Bezirksamt — Polizeidirektion. h

Wand- und Klauenleuse betreffend.

Unter dem Viehhof der Firma Sauer & Co. in Grünwinkel ist die Wand- und Klauenleuse erneut ausgebaut.

Der Bezirk ist das gesamte Gelände der genannten Firma; das Beobachtungsgebiet bildet der Bezirk Grünwinkel mit Gemarkung. D. S. 47

Karlsruhe, den 21. März 1921.
Babisches Bezirksamt — Polizeidirektion. c.

Das Kinderkrankenhaus Karlsruhe

Karl-Wilhelmstrasse 1 nimmt Schläferinnen zur Erlernung des Kochens und der Haushaltsführung an. Nähere Auskunft erteilt

Die Verwaltung.

Baden-Baden.

Städtische Schauspiele Baden-Baden.

Ostermontag, den 27. März 1921, vormittags 11¼ Uhr. Außer Miete. Morgenveranstaltungen: Mittelalterliche Marienbibelung. Ende 12¼ Uhr.

Ostermontag, den 27. März 1921, abends 8 Uhr. Außer Miete. Roms und Julia, Trauerspiel von Shakespeare. Ende 10 Uhr.

Ostermontag, den 28. März 1921, nachm. 8 Uhr. Außer Miete. Im weißen Hühner, Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Ende 5¼ Uhr.

Ostermontag, den 28. März 1921, abends 7 Uhr. Außer Miete. Die Journalisten, Lustspiel von Gustav Freytag. Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 29. März 1921, abends 7 Uhr. Außer Miete. Hoffmanns Erzählungen, phantastische Oper von Offenbach. Unter Mitwirkung von Gästen. Keine Veräußerungen. Ende 10 Uhr. Erhöhte Preise.

Mittwoch, den 30. März 1921, abends 7 Uhr. Platzmiete C 23. Edelweiß, von Emil Götli. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 31. März 1921, abends 8 Uhr. Platzmiete A 24. Jedermann, von Hugo von Hofmannsthal. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 1. April 1921, abends 7¼ Uhr. Platzmiete B 24. Clavigo, von Goethe. Ende 10 Uhr.

Samstag, den 2. April 1921, abends 6 Uhr. Platzmiete C 24. Nimes und Julia, Trauerspiel von Shakespeare. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 3. April 1921, nachmittags 8 Uhr. Außer Miete. Wilis Frau, heiteres Familienstück von Heilmann und Schwarz. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 3. April 1921, abends 7 Uhr. Außer Miete. Mit-Heidelberg, Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster. Ende 10 Uhr.

Arbeitsamt Baden-Baden

(Bezirksarbeitsnachweis).

Männliche Abteilung.

Offene Stellen: 4 landwirtschaftliche Knechte, 1 Huf- und Wagenschmied, 1 älterer Bauhofsler, 1 Baulehner, 1 Elektromonteur, Interiordesigner, 1 Sattler, 1 Tapezier und Polsterer, 6 jg. Möbelschreiner, 1 Schneider für Groß- und Kleinfuß, 10 Maurer, 6 Maler und Anstreicher, 1 Holzmaler, 1 Kaufmann für Möbelbranche.

Stellen suchen: 12 Bauhofsler, 1 Formner, 3 Installateure, 1 Mechaniker, 2 Maschinenhofsler, 4 Elektromonteur, 3 Auto-Mechaniker, 1 Buchbinder, 1 Uhrmacher, 1 Kleidermacher, 1 Sesselmacher, 6 Bäcker, 1 Metzger, 3 Schuhmacher, 8 Friseur, 2 Dachbeder, 2 Schriftsetzer, 1 Buchdruckmaschinenmeister, 17 Kaufleute, 6 Bürogehilfen, 2 Feiler, 4 Fabrikarbeiter, 4 Metzger, 30 Bauarbeiter, 60 sonstige Tagelöhner, 12 Hausburgen, 14 freie Berufsarten.

Weibliche Abteilung.

Offene Stellen: 50 Kleinmädchen, 4 perfekte Herrschaftsköchinnen, 3 bessere Zimmermädchen, die nähen, bügeln und servieren können, 1 Jungfer, 2 Friseurinnen.

Stellen suchen: 1 Anfangs-Korrespondentin, 2 Verkäuferinnen verschiedener Branchen, 1 Wäglarin, 1 Pflegerin.

Nachabteilung für das Fremdenverwe.

Offene Stellen für die Saison: 2 Hotelsekretäre nach Italien, 1 Restaurationskassierer, 4 Küchenmeister für 1. Häuser, 6 Parfimer, 1 jg. Hotelkoffer, 1 zweiter Hotelportier, sprachkundig, 1 Bademeister, 2 Wascheimer, 11 Köchinnen, 6 Friseur, 2 Wascheimer, 4 Küchenmädchen, 11 Waschmädchen, 4 Wäglarinnen, 1 Bademeisterin, 2 Kochfrauen.

Stellen suchen für die Saison: 3 Hotelbuchhalter, 22 Köche, 5 Portiere, 21 Hausdiener, 9 Wirt- und Bagen, 13 Küchenburgen, 45 Servierfrauen, 30 Zimmermädchen.

Lehrstellenvermittlung.

Offene Stellen: 4 Bäcker, 1 Blechener und Kupferschmied, 1 Buch- und Kunstbinder, 1 Wirtshausknecht, 6 Friseur, 4 Gärtner, 3 Hausmaler, 4 Kaufleute, 2 Maler und Anstreicher, 1 Metzger, 1 Optiker, 6 Bauhofsler, 1 Sattler, 1 Schneider, 4 Tapezier und Polsterer, 1 Zeichner.

Lehrstellen suchen: 3 Bäcker, 6 Elektromonteur, 4 Friseur, 1 Gärtner, 2 Installateure, 1 Glaser, 17 Kaufleute, 2 Konditor, 2 Mechaniker, 3 Metzger, 1 Sattler, 15 Bauhofsler, 3 Schneider, 4 Schreiner, 9 Schuhmacher, 1 Tapezier und Polsterer, 1 Wagner. Ferner suchen Mädchen Lehrstellen für Kleidermachen, Webnähren und zur Erlernung des Haushalts.

Angeklebte sind dem Arbeitsamt: Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinvaliden. 736

Rastatter Anzeigen.

Die Besitzer von Obstweinen wollen den bestellten Wein von Donnerstag, den 31. ds. Mts. ab, vorm. von 8 bis 12 und nachm. von 1/2 bis 4 Uhr in der Brauerei Franz abnehmen, nach vorausgegangener Zahlung auf dem Platzhause Zimmer 18. Preis 3 M. per Liter, einschließlich Steuer.

Gereinigte und gefasste Fässer sind mitzubringen. Der Obstwein wird an jedermann abgegeben.

Rastatt, den 24. März 1921. 736

Kommunalverband Rastatt-Stadt.

Durch Bürgerausschußbeschluss vom 3. ds. Mts. amtlich genehmigt am 16. ds. Mts. wurde das Standgeld vom Vieh- und Schweinemarkt mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

a) Rindviehmarkt: 5 Mark
Groß- und Jungvieh das Stück 2
Kälber das Stück 2

b) Schweinemarkt: 1 Mark
Ferkel das Stück 1
Läufer Schweine das Stück 2

Rastatt, den 22. März 1921. 736

Der Gemeinderat:
Renner. Keller.

Volks-Buchhandlung

der Sozialdem. Partei befindet sich

Karlsruhe, Adlerstrasse 16.
Telephon 8701.

Pfannkuch & Co.

Flaschenwein

rot:
Zeller
1/2 Flasche
17.40

Reiferfrüher
1/2 Flasche
14.40

Zischwein
1/2 Flasche
11.40

weiß:
Ortenberger
1/2 Flasche
14.40

einsechste Steuer
Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen.

Schaumwein.

Pfannkuch & Co.

Karlsruher Fußball-Veren.

Schirmherr:
Prinz Max v. Baden.

Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Tel. 4846.

Oster-Montag,
28. März,
1/2 11 Uhr nachm.
auf unserem Platz

Junioren-Mannschaft
gegen 3425

Würzburger Kickers Jun.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Pfannkuch & Co.

Gemüse-Rudeln
Pfund 7.75

Maccaroni
Grieswaze

Spaghetti
Pfund 9.—

Mischobst
Pfund 4.—

Zweifolgen
Pfund 5.—
und 5.50

Feigen
Pfund 6.—

Pfannkuch & Co.

Gesangverein „Badenia“.

Am Ostermontag findet im Vereins-Lokal musikalischer **Frühschoppen** statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder hies. einladen. Beginn pünktlich 11 Uhr. 3418 Der Vorstand.

Schreiben Sie schlecht,
dann verbessert Sie doch ihre Handschrift durch den bekannten Spezialisten **F. Beck**, Karlsruhe, Lessingstr. 78. (Honorar 35 M.). Tages- u. Abendkurse Deutsch, Latein, Rundschrift. — (Auswärts brieflich!) 2106

LASSALLIA
KARLSRUHE
1898

Ostersonntag den 27. März 1921

Familien-Ausflug
nach Berghausen (Gasthaus J. „Krone“) Zusammenkunft mittags halb 2 Uhr am Durlacher Tor.

Ostermontag, 28. März, vorm. 1/2 11 Uhr

Frühschoppen - Konzert
im Lokal „Zum Kuchenhau“. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein. 3403 Der Vorstand.

Arb.-Ges. Gleichheit

Ostersonntag, nachmittags punkt 2 Uhr, Abmarsch vom Vereinslokal durch den Schlossgarten zu einem Besuch im „Feing Gersold“.

Ostermontag vorm. 11 Uhr

Frühschoppen
im „Eisba“ bei Mitglied Friedl. Hieran laden wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein. Der Vorstand.

Volkshor Karlsruhe West.

Am Sonntag, den 27. März, findet ein **Spaziergang** durch den Waldpark nach Forsthaus Jagstfeld statt. Abmarsch 12.15 Uhr vom Wilsburger Feuerwehrges. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

NB. Unsere nächste Singstunde findet Dienstagabend pünktlich 8 Uhr statt. 3409

Am Ostermontag ist **Öffentliche Tanz-Musik**

bei Wauh, „Zur Karlsburg“ Karlsruhe
Baumann, zum „Gold. Kopf“ Karlsruhe
Marzluff, Zur Westendhalle“ Wilsburg
Schneider, „Zum Hirsch“, Durlacher
Kutterer, „Lamm“ Durlacher Parkettboden
Murr, „Württemberger Hof“ Wilsburg.

FRIEDRICHSHOF

Oster-Sonntag u. Montag jeweils abends

Künstler-Konzerte

Oster-Montag ab vormittags 11 Uhr

Frühschoppen - Konzert
(Zwiebelkuchen). 3407

Brautleute besucht das große Lager der

Möbel-Fabrik Gebr. Klein
Karlsruhe

Ausstellung: Durlacherstraße 97/99
Fabrik: Ruppurrerstraße 14

Eigene Möbel-Fabrik und Tapezier-Werkstätte unter persönlicher Leitung

Daher: Fachmännische Bedienung und Beratung
Garantie für solide Arbeit
Vorteilhafte Einkaufsquelle für Qualitätsmöbel. Billigste Preise

Höchste Preise
für Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Teppiche, Gardinen etc. etc.

S. Axelrad
Telephon 3980
Effektiveinstr. 32, 2. St.

Landestheater

Sonntag, den 27. März 1921

Tannhäuser
und der **Jägerkrieg auf Warburg**
6 1/2 - 9 1/2 Uhr. Mk. 26.—

Montag, den 28. März 1921

Hamlet
Prinz von Dänemark
6 b. geg. 10 Uhr. Mk. 14.40

Konzerthaus

Sonntag, den 27. März 1921

Liselott von der Pfalz
Liselott, Frau Hedwig Holm a. G.
7 b. n. 1/2 10 Uhr. Mk. 11.—

Montag, den 28. März 1921

Ihre Hoheit die Tänzerin
7 b. n. 1/2 10 Uhr. Mk. 13.—

COLOSSEUM

Denggs Bauern-Theater

Ostersonntag, den 27. März nachm. 4 Uhr
Die Nollig
Hierauf:
Die Hosenknüpfer

Ostermontag, den 28. März nachm. 4 Uhr
's Lenerl von Ammergau

Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr
Die Wallfahrt.

Marie Adam Alfred Henzler
Verlobet
Karlsruhe, Ostern 1921.

Statt Karten, empfiehlt sich

Gebr. BÄR, Möbelhaus
Karlsruhe, Kaiserstrasse 115.
Offenburg, Hauptstrasse 52.

Nach langjähriger, spezialärztlicher Ausbildung an den Universitäts-Frauenkliniken zu Straßburg, Tübingen und Halle habe ich mich als **Frauen-Arzt** hier niedergelassen.

Sprechzeit von 12—1 Uhr
1/2 3—1/2 5 Uhr.
Samstag nur von 12—1 Uhr.

Karlsruhe, den 15. März 1921. 3230

Dr. Ph. Schmidt
Amalienstraße 79. Fernsprecher 5742.

Unsere Tages- und Abend-Kurse
beginnen am 1., 8. und 15. jeden Monats

Anmeldungen an

Näh- und Zuschneideschule Morlock, Marienstraße 43

Schirm-Reparaturen

aller Art, werden schnell, fachmännisch u. billig ausgeführt bei

W. Kretschmar, Nachfolger
Karlsruhe, Schirmfabrik, Kaiserstraße 82 a.

Konzerthaus

Sonntag, den 27. März 1921

Liselott von der Pfalz
Liselott, Frau Hedwig Holm a. G.
7 b. n. 1/2 10 Uhr. Mk. 11.—

Montag, den 28. März 1921

Ihre Hoheit die Tänzerin
7 b. n. 1/2 10 Uhr. Mk. 13.—

COLOSSEUM

Denggs Bauern-Theater

Ostersonntag, den 27. März nachm. 4 Uhr
Die Nollig
Hierauf:
Die Hosenknüpfer

Ostermontag, den 28. März nachm. 4 Uhr
's Lenerl von Ammergau

Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr
Die Wallfahrt.

Albtalbahn.

An den 2 Osterfeiertagen wird der Zugverkehr der Albtalbahn wesentlich verstärkt (Wahrscheinlich nach Durlach) z. B.: 6.31 Uhr, 9.06 Uhr, 1.00 Uhr, 1.28 Uhr, 3.48 Uhr, 8.18 Uhr, 9.18 Uhr.

Ab 1. April tritt ein vollständig neuer Fahrplan in Kraft. 3408 Die Direktion.

Marie Adam Alfred Henzler
Verlobet
Karlsruhe, Ostern 1921.

Statt Karten, empfiehlt sich

Gebr. BÄR, Möbelhaus
Karlsruhe, Kaiserstrasse 115.
Offenburg, Hauptstrasse 52.

Nach langjähriger, spezialärztlicher Ausbildung an den Universitäts-Frauenkliniken zu Straßburg, Tübingen und Halle habe ich mich als **Frauen-Arzt** hier niedergelassen.

Sprechzeit von 12—1 Uhr
1/2 3—1/2 5 Uhr.
Samstag nur von 12—1 Uhr.

Karlsruhe, den 15. März 1921. 3230

Dr. Ph. Schmidt
Amalienstraße 79. Fernsprecher 5742.

Unsere Tages- und Abend-Kurse
beginnen am 1., 8. und 15. jeden Monats

Anmeldungen an

Näh- und Zuschneideschule Morlock, Marienstraße 43

Schirm-Reparaturen

aller Art, werden schnell, fachmännisch u. billig ausgeführt bei

W. Kretschmar, Nachfolger
Karlsruhe, Schirmfabrik, Kaiserstraße 82 a.

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat August 1920 und Nr. 14051 bis mit Nr. 14700 angefertigten bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. April 1921 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 732

Karlsruhe, 26. März 1921
Städt. Pfandleihsche.

Kragen

Wäscherei Schorpp

Liefert schnellstens

Annahmestellen:
Karlsruhe:
Bernhardstraße 8
Kaiserstr. 34 u. 243
Garwigstraße 46
Amalienstraße 15
Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Augustastr. 13
Schillerstraße 18
Kaiserallee 37
Gabelsbergerstr. 1
Rheinstraße 18.

Hauptstr. 15.

Restauration zur Schrumpel

Empfehle über die Feiertage:

ff. Moninger Bier

ferner Pfälzer Weizen, Reiferfrüher, Bringer 1/4 Liter zu Mk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.—
sowie sämtliche hausgemachte Biersorten, Portion 2.80, 4.—, 4.50, Schweinefleisch, Portion Mk. 3.60.

Es ladet zum Besuche freundlichst ein hochachtungsvoll **Gustav Daubnerberger, Wirt.**

Mieter- u. Untermieter-Bereinigung Karlsruhe (E.V.)

Geschäftsstelle: Morgenstr. 51 b., Sprechst. tagl. 5-6 1/2 Uhr

An die Mieter von Karlsruhe!

Bevor noch das vom Stadtrat empfohlene Mietberechnungsformular veröffentlicht ist, fordert der Hausbesitzerverein mit bezeichnender Dringlichkeit die Tageszeitungen seine Mitglieder auf, durch Unterschrift auf die Berechnungsbemerkung beim Mietvereinigungsausschuss die Unterzeichnung der Mieter zu erzwingen. Dieses Vorgehen beweist, wie sehr die Hausbesitzer sich bemühen, die neue Berechnungsart in ihrem einseitigen Interesse festzusetzen. Das Vorgehen ist zugleich ein Widerspruch der Stadtratsförmigen Empfehlung, die ausdrücklich nur für den Beschluß neuer Mietverträge gegeben ist. Wir warnen daher unsere Mitglieder davor, sich einschließen und überzumpeln zu lassen. Man lasse sich grundsätzlich nicht auf die angebotene Vertragsänderung ein, sondern lasse es in jedem einzelnen Fall auf die Entscheidung des Mietvereinigungsausschusses ankommen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Behörde, die ihre Entscheidung der Verordnung zum Schutz der Mieter (I) beruht, sich dazu hergibt, den Erwartungen des Hausbesitzervereins entsprechend, zum Vollstrecker hausagrarischer Machtpolitik zu dienen. 3428

Karlsruhe, den 24. März 1921.
Der Vorstand.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe (E.V.)

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 29. März 1921, abends 1/2 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“ Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

Inserenten des Volksfreund.

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat August 1920 und Nr. 14051 bis mit Nr. 14700 angefertigten bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. April 1921 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 732

Karlsruhe, 26. März 1921
Städt. Pfandleihsche.

Kragen

Wäscherei Schorpp

Liefert schnellstens

Annahmestellen:
Karlsruhe:
Bernhardstraße 8
Kaiserstr. 34 u. 243
Garwigstraße 46
Amalienstraße 15
Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Augustastr. 13
Schillerstraße 18
Kaiserallee 37
Gabelsbergerstr. 1
Rheinstraße 18.

Hauptstr. 15.

Restauration zur Schrumpel

Empfehle über die Feiertage:

ff. Moninger Bier

ferner Pfälzer Weizen, Reiferfrüher, Bringer 1/4 Liter zu Mk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.—
sowie sämtliche hausgemachte Biersorten, Portion 2.80, 4.—, 4.50, Schweinefleisch, Portion Mk. 3.60.

Es ladet zum Besuche freundlichst ein hochachtungsvoll **Gustav Daubnerberger, Wirt.**

Mieter- u. Untermieter-Bereinigung Karlsruhe (E.V.)

Geschäftsstelle: Morgenstr. 51 b., Sprechst. tagl. 5-6 1/2 Uhr

An die Mieter von Karlsruhe!

Bevor noch das vom Stadtrat empfohlene Mietberechnungsformular veröffentlicht ist, fordert der Hausbesitzerverein mit bezeichnender Dringlichkeit die Tageszeitungen seine Mitglieder auf, durch Unterschrift auf die Berechnungsbemerkung beim Mietvereinigungsausschuss die Unterzeichnung der Mieter zu erzwingen. Dieses Vorgehen beweist, wie sehr die Hausbesitzer sich bemühen, die neue Berechnungsart in ihrem einseitigen Interesse festzusetzen. Das Vorgehen ist zugleich ein Widerspruch der Stadtratsförmigen Empfehlung, die ausdrücklich nur für den Beschluß neuer Mietverträge gegeben ist. Wir warnen daher unsere Mitglieder davor, sich einschließen und überzumpeln zu lassen. Man lasse sich grundsätzlich nicht auf die angebotene Vertragsänderung ein, sondern lasse es in jedem einzelnen Fall auf die Entscheidung des Mietvereinigungsausschusses ankommen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Behörde, die ihre Entscheidung der Verordnung zum Schutz der Mieter (I) beruht, sich dazu hergibt, den Erwartungen des Hausbesitzervereins entsprechend, zum Vollstrecker hausagrarischer Machtpolitik zu dienen. 3428

Karlsruhe, den 24. März 1921.
Der Vorstand.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe (E.V.)

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 29. März 1921, abends 1/2 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“ Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

Inserenten des Volksfreund.

Pfannkuch & Co.

Zischwein
1/2 Flasche
9.—

Haushalt-Wein
1/2 Flasche
8.—

Bordeaux
1/2 Flasche
15.40

Malaga
1/2 Flasche
26.90

Malaga
1/2 Flasche
14.40

einsechste Steuer
Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen

Pfannkuch & Co.

Restauration zur Schrumpel

Empfehle über die Feiertage:

ff. Moninger Bier

ferner Pfälzer Weizen, Reiferfrüher, Bringer 1/4 Liter zu Mk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.—
sowie sämtliche hausgemachte Biersorten, Portion 2.80, 4.—, 4.50, Schweinefleisch, Portion Mk. 3.60.

Es ladet zum Besuche freundlichst ein hochachtungsvoll **Gustav Daubnerberger, Wirt.**

Mieter- u. Untermieter-Bereinigung Karlsruhe (E.V.)

Geschäftsstelle: Morgenstr. 51 b., Sprechst. tagl. 5-6 1/2 Uhr

An die Mieter von Karlsruhe!

Bevor noch das vom Stadtrat empfohlene Mietberechnungsformular veröffentlicht ist, fordert der Hausbesitzerverein mit bezeichnender Dringlichkeit die Tageszeitungen seine Mitglieder auf, durch Unterschrift auf die Berechnungsbemerkung beim Mietvereinigungsausschuss die Unterzeichnung der Mieter zu erzwingen. Dieses Vorgehen beweist, wie sehr die Hausbesitzer sich bemühen, die neue Berechnungsart in ihrem einseitigen Interesse festzusetzen. Das Vorgehen ist zugleich ein Widerspruch der Stadtratsförmigen Empfehlung, die ausdrücklich nur für den Beschluß neuer Mietverträge gegeben ist. Wir warnen daher unsere Mitglieder davor, sich einschließen und überzumpeln zu lassen. Man lasse sich grundsätzlich nicht auf die angebotene Vertragsänderung ein, sondern lasse es in jedem einzelnen Fall auf die Entscheidung des Mietvereinigungsausschusses ankommen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Behörde, die ihre Entscheidung der Verordnung zum Schutz der Mieter (I) beruht, sich dazu hergibt, den Erwartungen des Hausbesitzervereins entsprechend, zum Vollstrecker hausagrarischer Machtpolitik zu dienen. 3428

Karlsruhe, den 24. März 1921.
Der Vorstand.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe (E.V.)

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 29. März 1921, abends 1/2 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“ Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Bersammlung

ein. Tages-Ordnung:
Aufklärung zur Berechnung der Mietzinsen nach den neuen Grundlagen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. für die Person erhoben. 3422

Der Vorstand.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

Inserenten des Volksfreund.

Pfannkuch & Co.

Zischwein
1/2 Flasche
9.—

Haushalt-Wein
1/2 Flasche
8.—

Bordeaux
1/2 Flasche
15.40

Malaga
1/2 Flasche
26.90

Malaga
1/2 Flasche
14.40

einsechste Steuer
Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen

Pfannkuch & Co.